

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Bote-Mappe.

<p>Inzerate, die einpaßt. Petitzelle 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80, v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>		

Nr. 14

Hirschberg, Donnerstag, den 17. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg - Schönau! Wählet am 25. Januar Dr. Ablass.

Einkommensteuer der Angestellten.

Für alle in Privatbetrieben Angestellten wird in diesem Jahre die Steuerhantel kräftig angezogen werden. Arbeiter, Werkmeister, Handlungsgehilfen, Buchhalter, kurz alle Personen, die in Privatbetrieben ein Einkommen von unter 3000 Mark beziehen, werden demnächst, wenn die neuen Steuerzettel ausgetragen werden, ihr blaues Wunder erleben.

Durch das von Konservativen und Nationalliberalen zustande gebrachte neue Einkommensteuer-Gesetz vom 19. Juni 1906 sind alle Arbeitgeber verpflichtet worden, der Steuerbehörde vollständige Auskunft über die Einkommensverhältnisse ihrer Angestellten zu geben. Bisher wurden die Steuerzahler mit einem Einkommen unter 3000 Mark bekanntlich von der Behörde eingeschätzt. Wurden die Steuerzahler dabei zu hart betroffen, so stand ihnen der Weg der Reklamation offen. Meist aber trat das Gegenteil ein. Die Behörde schätzte zu niedrig ein. Und das war gut so und auch uneingestandene Absicht des Gesetzgebers. Die wohlhabenderen Kreise sollten auf dem Wege der Selbstdelaration mit ihrem vollen Einkommen zur Steuer herangezogen werden, die schwächeren Schulktern aber geschont werden.

Das ist jetzt anders geworden. Auch die Steuerzahler mit geringem Einkommen werden, soweit sie Angestellte in Privatbetrieben, nimmehr mit ihrem vollen Einkommen ausnahmslos zur Steuer herangezogen. Die Arbeitgeber haben gegen ihren Willen der Steuerbehörde ausführliche Mitteilung von den Einkommensverhältnissen ihrer Angestellten machen müssen und damit werden von diesem Jahre ab, die Angestellten mit niedrigem Einkommen am schärfsten von allen Bevölkerungsklassen zur Steuer herangezogen werden. Alle Nichtangestellten, selbständige Gewerbetreibende mit geringem Einkommen werden, nach wie vor, von der Behörde eingeschätzt und fahren dabei also besser, als die Angestellten, und die öffentlichen Beamten, deren vollen Einkommen allerdings auch der Steuerbehörde bekannt, genießen besondere Vergünstigungen bei der Gemeindesteuer.

Der Steuerfiskus reißt sich natürlich vergnügt die Hände. Es wird in diesem Jahre eine erheblich größere Summe aus den Steuerzahlern herausgepreßt werden, als in früheren Jahren. Aber es ist ein schweres Unrecht, daß gerade die Minderbemittelten, alle Privatangestellten diese Mehreinnahme aus sich herauspressen lassen müssen. Zu danken haben sie das den Konservativen und Nationalliberalen. Die Freisinnigen und das Zentrum haben sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Mehrbelastung der Schwächeren im Abgeordnetenhaus gewehrt. Die

freisinnigen Abgeordneten Gysching und Wolff haben mit aller Schärfe betont, daß diese, nicht einmal von der Regierung geforderte, sondern von den Parteien der Rechten vorgeschlagene Bestimmung allem Gerechtigkeitsgefühl Hohn spreche. Wenn mehr Steuern aufgebracht werden müßten, sollte man die großen Einkommen und nicht gerade die kleinen stärker heranziehen. Aber vergeblich. Gründen waren die Herren der Mehrheit nicht zugänglich. Die Regierung akzeptierte natürlich die Gabe, die ihr die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf dem Präsentierteller darbot, gern und dankbar, und gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Zentrumspartei wurde die neue Bestimmung angenommen.

Es ist immer das gleiche Spiel. Eine kompakte Majorität mißachtet gleichgültig, ja feindselig die berechtigten Interessen der gewerblichen Kreise — sowohl der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer — und legt ihnen Lasten auf, ohne sich um die begründetsten Gegenargumente der Linken zu kümmern. Diese kompakte Majorität begnügt sich dabei nicht etwa mit den Vorschlägen der Regierung, die wahrhaftig an fiskalischem Geist nichts zu wünschen übrig lasse, sondern begibt sich mit wahrem Feuereifer immer selbst auf die Suche nach neuen Steuern, die gerade die minderbemittelten Klassen treffen.

Die Privatangestellten aller Art müssen sich, wenn sie demnächst den Steuerzahler mit erheblich erhöhten Steuerfakten erhalten, klar darüber sein, daß nicht die Steuerbehörden daran schuld sind — diese handeln nur in pflichtgemäßer Wahrung des fiskalischen Interesses —, sondern die aus Konservativen und Nationalliberalen zusammengesetzte Mehrheit des Landtages.

Die Gehälter der mittleren Postbeamten.

Die Neuordnung der Gehälter der Beamten in Preußen muß auch auf das Reich seine Rückwirkung ausüben. Ganz abgesehen davon aber ist es fraglos, daß auch zahlreiche Kategorien von Reichsbeamten wegen der zunehmenden Schwierigkeit der Lebenshaltung in ihren Bezügen besser gestellt werden müssen. Das gilt in hervorragendem Maße von den mittleren Postbeamten, in bezug auf die auch von anderer Seite bereits die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung zugegeben worden ist. Hierüber schreibt man der „Frei. Btg.“ aus den beteiligten Kreisen:

„Lauter und deutlicher werden täglich die Klagen der mittleren Postbeamten über die Unzulänglichkeit ihrer Besoldungen. Tatsächlich besteht ein großes Mißverhältnis zwischen ihren Einnahmen und den notwendigen Ausgaben. Seit nahezu 17 Jahren beziehen die im Reichspostdienste befindlichen mittleren Postbeamten dasselbe Gehalt, abgesehen von der im Jahre 1897 erfolgten Gehaltserhöhung von 300 Mark innerhalb 21 Dienstjahren. Nach langem Drängen wurden diese 300 Mark als erste Gehaltszulage festgesetzt, so daß

eine Aufbesserung von 100 Mark endlich errungen war. Diese Beamtenklasse hatte aber zwei Jahre vorher durch die zweifelhafte Besicherung des Dienstaltersstufenstufensystems einen Schaden von über 9 Millionen Mark zugunsten der Reichspostverwaltung erlitten (siehe Nr. 6 der „Deutschen Postzeitung“ vom 4. Februar 1906). Durch die anhaltende Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt, durch die fortgesetzte Erhöhung der Preise für alle sonstigen Lebensbedürfnisse und nicht zum mindesten durch die in den letzten Jahren eingetretene starke Steigerung der Mieten sind die Ausgaben auf eine solche Höhe gebracht worden, daß es dem fähigsten Kaufmann nicht gelingen wird, das „Soll und Haben“ der mittleren Postbeamten in eine annähernde Uebereinstimmung zu bringen.

Herr Abg. Kopsch (Freis. Volksp.) erläuterte schon am 5. März 1906 bei der zweiten Lesung des vorjährigen Postetats, daß die Befolgung, wie sie der Antrag Kopsch und Dr. Müller-Sagan wünschte, keine Besserung der Lebenshaltung bedeuten, sondern nur diese Beamtenkategorie wieder auf den Standpunkt bringen würde, auf welchem sie im Jahre 1890 standen.

Ein Stillstand in der Steigerung sämtlicher Lebensbedürfnisse ist noch nicht vorzusehen. Das „Soll“ der mittleren Postbeamten verändert sich höchstens in eine höhere Summe. Jedoch soll auch das Gehalt nach dem ausgearbeiteten Postetat für 1907 daselbe bleiben. Die ungenügend besoldeten Postbeamtenklasse muß durch dieses Mißverhältnis in eine schiefe, finanzielle Lage kommen, und leicht können Schulden, nichts als Schulden das Endergebnis sein. Unter schweren Nahrungsjorgen leidet die Dienstfremdeigkeit der Beamten. Ebenfalls tritt unter diesen Umständen ein Hinabgleiten der mittleren Postbeamten in eine sozial niedriger stehende Volksschicht unbedingt ein. Ein bezeichnendes Bild — bittere Wahrheit darstellend — entrollt uns über die Lage dieser Beamten die Nummer 50 der „Deutschen Postzeitung“ vom 9. Dezember 1906.

Wie der „Pölnischen Zeitung“ (Nr. 17 vom 5. 1. 07) von zuständiger Stelle aus Berlin mitgeteilt wurde (siehe „Zittauer Mrg.-Btg.“ Nr. 7. D. Ned.), werden die Klagen der mittleren Postbeamten im Reichspostamt als durchaus berechtigt angesehen. Die „ernsten Erwägungen“ der Regierung, von denen am 11. Dezember 1906 im Reichstage der Staatssekretär Graf v. Posadowski-Wehner sprach, müssen im Staatsinteresse in Daten verwirklicht werden. Die Schäden, die der Staat erleidet durch eine verschuldete, mizmutige und gesellschaftlich heruntergedrückte Postbeamtenklasse werden durch den Gewinn einiger ersparter Millionen nicht ersetzt. Mit Teuerungszulagen ist jetzt nicht mehr zu helfen. Es muß eine gründliche, allgemeine Revision der Gehaltsverhältnisse erfolgen, wenn auch die Einnahmehüberschüsse etwas geschmälert werden.

Das in solchem Maße noch nie dagewesene günstige Ergebnis des Postetats für das Jahr 1907 mit einem reinen Ueberschuß von 82.187.600 Mark hat hauptsächlich die Anerkennung zu gering besoldete Beamtenklasse herausgewirksam. In einer Zeit, in welcher nach der Erklärung des Grafen v. Posadowski im Reichstage am 12. Dezember 1906 das deutsche Volk in seiner geschichtlichen Entwicklung noch nie wirtschaftlich so prosperiert hat, darf es nicht nur Sache der zu wenig besoldeten Beamten sein, den chronischen Finanzkalamitäten des Reiches abzuhelfen.

Wie es stets der Fall war, wird — so schließt der Einsender mit Recht — die Freisinnige Volkspartei auch in dem nächsten Reichstage es als ihre Pflicht ansehen, wiederum dafür einzutreten, daß die Gehälter der mittleren Postbeamten in eine solche Höhe gebracht werden, die dem heutigen Stande der Lebenshaltung im Deutschen Reiche entspricht.

Deutsches Reich.

— Aus der Justizverwaltung. Das Kassen- und Rechnungswesen bei den Gerichten soll nach den Plänen des Justizministers Weseler einer Umgestaltung unterworfen werden. Bei jedem Oberlandesgericht soll die Stelle eines Rechnungsdirektors geschaffen werden, der zugleich anstelle des bisherigen Rechnungsrevisors an die Spitze des Rechnungsbureaus gestellt werden soll. Er soll unter der oberen Leitung des Oberlandesgerichtspräsidenten und des Oberstaatsanwalts das gesamte Stats-, Kassen- und Rechnungswesen des Oberlandesgerichts beaufsichtigen und unter eigener Verantwortung die gerichtlichen Kassen und das Kassenwesen kontrollieren. Endlich soll die Stenographie gerichts-fähig werden. Wie die Deutsche Juristen-Zeitung mitteilt, beabsichtigt der preussische Justizminister die Einführung amtlicher Stenographiekurse für Richter und Bureaubeamte. Der erste wird in Breslau unter der Leitung des Geheimen Justizrats Stelle stattfinden. Wie weit von der Stenographie amtlich bei Gericht Gebrauch gemacht werden soll, darüber verlautet allerdings noch nichts.

— In der von der Hamburger Handelskammer einuberufenen Versammlung über Kolonialfragen wird an Stelle Dernburgs der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Lindequist sprechen.

— Ein Fideikommiss in den Kolonien. Der Hauptmann Prince, dessen Gattin eine Freiin v. Massow, Tochter des preussischen Herrenhausmitgliedes v. Massow ist, und dem vom Kaiser kürzlich der erbliche Adelsstand verliehen wurde, wohnt auf seiner Plantage Sakarrani in Usambara. Diese Besitzung ist, nach dem „Leipziger Tageblatt“, in ein Majorat umgewandelt worden. — Also auch diese rückständige Besitzform will man jetzt in den Kolonien einbürgern! Es steht aber zu hoffen, daß solche Fälle vereinzelt bleiben, weil es für die wirtschaftliche Entwicklung in der Kolonie durchaus nicht günstig wäre, wenn dort große Fideikommissstände entständen.

— Den Morgenblättern zufolge geht der Streit der polnischen Schüler in Westpreußen zurück. Nach der letzten amtlichen Erhebung zirkelten im Regierungsbezirk Danzig noch 4769 Schüler in 159 Schulen. Im Regierungsbezirk Marienwerder zirkelten 2841 Schüler in 138 Schulen. Der Rückgang beziffert sich hiernach für die ganze Provinz Westpreußen in 12 Tagen auf 756 Schüler in 18 Schulen.

— Trotz aller Versicherungen des Reichsanzlers und Ministerpräsidenten und trotz aller Verfügungen des preussischen Ministers des Inneren betrachten Landräte noch immer als den vornehmsten Jagdsport die Hecke auf die Liberalen. Einen besonders drastischen Beleg dafür berichtet man aus dem Kreise Weikensee. Die „Mühlh. Btg.“ teilt von dort folgendes mit:

Als der königliche Landrat Dr. v. Lucius vor nicht allzu langer Zeit an die Lehrerschaft des Kreises eine — übrigens seine Kompetenz übersteigende — Verfügung richtete, die große Erbitterung bei den Beteiligten hervorrief, und ein Lehrer Weikensees, der allerdings entschieden liberal gesinnt ist, in einer liberalen Zeitung des Kreises die gemachten Vorwürfe zurückwies, wurde vom Landrat gegen den Lehrer das Disziplinarverfahren bei der Regierung beantragt. In diesem Antrage vom 24. Mai 1906 S. Nr. 3292 L befindet sich nun folgender interessanter Passus: „In meinem oben erwähnten Berichte habe ich gehorsamt ausgeführt, daß in der Lehrerschaft unseres Kreises sich einzubürgern droht, Beziehungen zur demokratischen freisinnigen Presse zu unterhalten, daß also im öffentlichen Staatsinteresse es liege, der Lehrerschaft die Strafbarkeit desgleichen Verhaltens eines Staatsdieners nachhaltig zu Gemüte zu führen.“ Der Lehrer wurde in dem Verfahren zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt. Nichtsdestoweniger sind aber die Lehrer des Kreises Weikensee auch heute noch durchweg liberal, und der also Angeklagte ist sogar der Vertrauensmann bei der jetzigen Wahl für den gesamten Weikenseer Kreis. — Wie immer, so weigerte sich auch in dieser Wahlkampagne die „Weikenseer Zeitung“ das amtliche Kreisblatt — wie der Redakteur zu verstehen gibt, aus Angst vor gewisser Stelle — entschieden, liberale Mitteilungen, ja selbst den liberalen Wahlauftritt zu veröffentlichen. Eine höflich gehaltene Bitte seitens des liberalen Wahlkomitees an die „gewisse Stelle“ wurde malitios beantwortet und abgelehnt.

Es handelt sich um den Wahlkreis des freisinnigen Abgeordneten Eichhoff, der 1903 in der Stichwahl gegen den Freikonserverbaten gewählt wurde. Dem Sozialdemokraten fehlten damals kaum 300 Stimmen, sonst wäre er statt des Freisinnigen in die engere Wahl gekommen. Wenn man jetzt dem Freiherrn v. Zedlitz mit derartigen Mitteln zu einem Reichstagsitz verhelfen will, so kann man unter Umständen nur das Gegenteil von dem erreichen, was man bezweckt, und Herr Landrat Dr. v. Lucius besorgt am Ende nur die Geschäfte der Sozialdemokratie!

— Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Rechenberg, scheint in seinem neuen Wirkungsgebiete keinen leichten Stand zu haben gegenüber den zahlreichen persönlichen Intriquen, die in Ostafrika noch üppiger als sonst in den Kolonien gedeihen. Das „Leipz. Tagebl.“ sieht sich nämlich genötigt, die Nachricht zu demontieren, als gedenke der Gouverneur die Ähre ins Korn zu werfen und abzuhacken. Derartige Gerüchte entpöhen

vielmehr lediglich den Wünschen und Gedanken einzelner Herren, die als Dezerenten sich vom neuen Gouverneur die Nägel etwas beschneiden lassen mußten. Die kleine Allmacht in Dar-es-salaam war bekanntlich vor Rechenberg der Herr Kommandeur der Flottille. Ihm soll der neue Gouverneur gleich zu Anfang den Standpunkt klar gemacht haben. Auch sonst soll der neue Herr sich bemühen, die gerade in Dar-es-salaam üppiger als anderswo gediehenden Triebe von Hastengeiß und Hangprokerei zu beschneiden. Daher die Gerüchte von seiner Amtsnüchternheit.

Es ist kein erbauliches Bild, von dessen Dede hier wieder einmal ein Zipfel gekliffet wird. Der neue Kolonialdirektor findet auch in dieser Beziehung ein ausgedehntes Arbeitsfeld.

— Katholischer Turnunterricht. In Speierdorf in der bayerischen Pfalz besteht eine kleine katholische und eine große evangelische Schule. Als nun unlängst, so berichtet die „Deutsche Turner-Ztg.“, die Regierung anordnete, daß den Knaben und Mädchen getrennter Turnunterricht erteilt werden solle, einigten sich der evangelische und der katholische Lehrer dahin, daß jener sämtliche Mädchen, dieser sämtliche Knaben ohne Unterschied der Religion im Turnen unterweisen solle. Sie hatten indes die Rechnung ohne den katholischen Kaplan gemacht. Denn nach einigen Stunden gemeinsamer Freiübungen mußten diese auf Verlangen des Kaplans, vor in der Erteilung von Turnunterricht durch einen evangelischen Lehrer an katholische Mädchen eine Gefahr für den Glauben sei, wieder eingestellt werden! Vielleicht macht einmal der Herr Kaplan nähere Angaben über den feinen Unterschied zwischen katholischen und evangelischen Alimnzügen oder Kniebeugen.

— Von einem unsauberen Wahlhandel hat in einer Versammlung zu Neunkirchen im Kreise Greifswald-Grimmen ein Sozialdemokrat Mitteilungen gemacht. Das „Greifswalder Tageblatt“ berichtet darüber: Man hatte in einer Versammlung wieder einmal die Kühnheit, den freisinnigen Kandidaten Gothein als „Anhängel“ der Sozialdemokratie zu bezeichnen. Der konservative Kandidat Reibold selbst erklärte pathetisch: „Nur wir Konservativen bekämpfen die Sozialdemokratie.“ Einer der anwesenden Führer der dortigen Sozialdemokraten rief ihm zu: „Ja, mit 1000 Mark.“ Herr Reibold erklärte, nichts zu wissen. Da erhob sich der betreffende

Sozialdemokrat und rief laut: „Die Konservativen haben uns mehr-
fach 1000 Mark angeboten, wenn wir in der Stichwahl zwischen Re-
woldt und Gothein nicht für Gothein eintreten.“ — Eine authenti-
sche Erklärung von konservativer Seite über die Angelegenheit wird
nicht ausbleiben dürfen.

Den Mißbrauch der Kanzel zur Wahlagitatio findet man
in Zentrumskreisen auch diesmal wieder selbstverständlich. In der
am vorigen Sonntag in Köln abgehaltenen Zentrumsversammlung,
über die wir bereits kurz berichtet haben, führte Dr. Spahn, wie wir
einem Berichte der „Fr. Ztg.“ entnehmen, über die Tätigkeit der
Geistlichen im Wahlkampfe folgendes aus:

„Wir wollen keinen Mißbrauch, aber wir wollen sie in dem
Gebrauch ihres geistlichen Amtes in dem Wahlkampf nicht hindern.
Die Belehrung durch den Geistlichen über die Wahlfrage ist nicht
nur ein Recht, sondern unter Umständen auch eine schwere re-
ligiöse Pflicht. Der Geistliche muß der Nothelfer in jeder
Lebenslage sein, also auch in der Wahlfrage.“

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt zu den Ausführungen Dr. Spahns
sehr treffend:

Die Äußerungen Spahns über die Wahlaktivität der Geist-
lichen sind äußerst charakteristisch. Das Zentrum wehrt sich sonst
immer gegen die Behauptungen, daß es eine konfessionelle Partei
sei. Und nun erhebt der Zentrumsführer es förmlich zu einer
Pflicht der katholischen Geistlichen, für die Wahlen im Zentrums-
sinne tätig zu sein.

Das, was Herr Spahn nun für die Geistlichen in Anspruch
nimmt, ist der ärgste Mißbrauch des geistlichen Amtes. Er bringt
es fertig, die Belehrung durch den Geistlichen über die Wahlfrage
für eine religiöse Pflicht der Geistlichen zu erklären. Das ist eine
geradezu ungläubliche Anschauung, denn das ist die offene Pro-
klamierung des religiösen Gewissenszwanges bei den Wahlen zu
Gunsten des Zentrums. Wie kann jemand, der solche Anschauun-
gen betreibt, noch als Anhänger eines freien Wahlrechtes ange-
sehen werden?

In der Frage der amtlichen Wahlbeeinflussung durch Geist-
liche ist übrigens zu Anfang des Jahres in den Reichsländern eine
bedeutende gerichtliche Entscheidung ergangen. Die Wahl des Abge-
ordneten Dr. Midlin in Dammersdorf zum oberelsäßischen Bezirks-
tage war wegen geistlicher Wahlbeeinflussung von der Kanzel herab
vom Bezirksrat für ungültig erklärt worden, und diese Entscheidung
hat der kaiserliche Rat in Straßburg als Berufungsinstanz definitiv
bestätigt. In der Begründung des Urteils finden sich die bemerkens-
werten Ausführungen: „Nicht zum geschriebenen Recht, wohl aber
zu den allgemeinen Grundsätzen des öffentlichen Rechts gehört es,
daß sich die Beamten der Beeinflussung der Wahlen zu enthalten
haben, bei Strafe der Ungültigkeit der Wahl. Das gleiche gilt von
den Geistlichen, wenn sie in Ausübung ihres Amtes einen Einfluß
auf den Ausgang öffentlicher Wahlen zu gewinnen suchen. Der gute
Glaube der Geistlichen, daß sie es ihrer Stellung und ihrem Amte
schuldig seien, in amtlicher Eigenschaft Stellung bei den Wahlen zu
nehmen, kann an der Nichtigkeit der Wahl nichts ändern.“ Die
Herren Dr. Spahn und Gröber, die beide in hervorragenden richter-
lichen Stellungen tätig sind, scheinen sich aber um diese Entscheidung
wenig zu kümmern. Das ist Zentrumslogik.

Ausland.

Rußland.

Dienstag abend 1/211 Uhr erfolgte in der Städtischen Kredit-
gesellschaft in Petersburg eine Explosion, durch die das Gebäude in
Flammen gesetzt wurde. Die Explosion entstand durch die Unvor-
sichtigkeit eines Meisters bei der Reparatur von Gasröhren im Erd-
geschob. Die Gemölbe des Erdgeschobes sowie ein Teil des Treppen-
hauses sind zertrümmert. Der Werkmeister wurde unter dem ein-
stürzenden Gemölbe begraben; außerdem wurden drei Personen ver-
letzt. Die Ausgrabungen sind dadurch erschwert, daß das Gemölbe
des Hauses beschädigt ist. Weitere Einstürze werden befürchtet.

Die Polizei nahm in der Univerität in Odessa eine Hausdurch-
suchung vor, um die Wahlaufrufe der revolutionären Partei zu entdecken.
Die Durchsuchung verlief ohne Ergebnis.

Türkei.

Verschiedene übereinstimmende Meldungen aus Saloniki und
Athen berichten über Niedermordungen von mazedonischen Griechen
durch Bulgaren in Cleponasna. Die angreifenden Bulgaren setzten
sämtliche Häuser des Dorfes in Brand und sahen kaltblütig zu, wie
die Inassen verbrannten. Diejenigen, die aus den Flammen ent-
tamen, wurden niedergeschossen. Die ganze Bevölkerung des Dorfes,
etwa 280 an der Zahl, wurde auf diese grausame Weise umgebracht.
Die türkischen Behörden unternahmen nichts, um den Ueberfall zu
verhindern, obwohl sie bereits früher Kenntnis von der Absicht der
Bulgaren erhalten hatten.

Holland.

Auf Vorstellungen der preussischen und der belgischen Regierung
beabsichtigt die holländische Regierung, die Spielbanken in Baals
zwangsweise zu unterdrücken.

Amerika.

Staatssekretär Root sagte in einer Rede, die er auf der National-
konvention für die Ausbreitung des Handelsverkehrs der Vereinigten
Staaten mit dem Auslande hielt, er persönlich sei für eine Politik
der Maximal- und Minimaltarife; die Vereinigten Staaten und

andere Länder näherten sich demselben Standpunkte. Was die
internationalen Beziehungen betreffe, so gehe die allgemeine
Neigung dahin, daß man sich gegenseitig achte, auf einander Rück-
sicht nehme und in gutem Einvernehmen lebe. Redner bekräftigte
dann engere Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Republiken
mit romanisch redender Bevölkerung und sagte bezüglich der Länder
am Caribischen Meer: Wir selbst wünschen nicht, sie zu nehmen,
und wir wünschen nicht, daß irgendeine fremde Nation sie für sich
nimmt. Die Vereinigten Staaten werden niemals Cuba anneh-
men, solange die Cubaner nicht die Bemühungen aufgeben, sich
selbst zu regieren.

Tagesneuigkeiten.

Tumult im Zirkus. Im Metropolzirkus in Paris kam es Diensta-
abend zu stürmischen Ausritten, weil ein angekündigter Boxerwei-
tkampf nicht stattfand. Das Publikum bewarf die Manege mit Stüh-
len und Schemeln und zertrümmerte sämtliche Fenster Scheiben. Erst
einem Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Gerüstesturz. Auf einem Neubau in Oberhausen ist ein Gerüst
eingestürzt. Sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden schwer
verletzt.

Festgenommener Verbrecher. Der zu lebenslänglicher Zuchthaus-
strafe verurteilte Verbrecher Weesmann, der bei Wensberg einer
Körper erschöpfte, und vor zwei Jahren aus dem Zuchthaus nach Bel-
gien entflohen, ist in der Rheingasse zu Köln nach vergeblicher Gegen-
wehr festgenommen worden.

Letzte Schicht. Auf der Zeche „Wiendahlbank“ bei Varop sind
zwei Arbeiter durch hereinfallendes Gestein getötet, zwei andere
schwer verletzt worden.

Selbstmordepidemie in Wien. In der alten Kaiserstadt herrscht
eine förmliche Selbstmordepidemie. Seit dem 1. Januar sind 68
teils vollbrachte, teils versuchte Selbstmorde zu verzeichnen. Am
Dienstag erschöpfte sich in einem dortigen Hotel ein junger Mann,
der als Privatier Gottfried Schenker aus Dresden gemeldet war.
Aus verschiedenen Aufzeichnungen vermutet man, daß der Selbst-
mörder mit dem aus Kiel zugereisten Fähnrich zur See der deutschen
Kriegsmarine Franz Libbers identisch sei.

Waldbrände in Oberitalien. In den letzten Tagen wurden aus-
gedehnte Wälder in der Umgebung von Varese in Oberitalien durch
Brände vollkommen vernichtet. Viele Ortschaften waren bedroht
konnten aber gerettet werden. Die Bevölkerung glaubt an Brand-
stiftung und ist sehr beunruhigt. Der Schaden übersteigt eine halb-
Million Lire.

Auffsehen erregt in Berlin die Verhaftung des Bankiers Philipps-
born, dessen Bankgeschäft (Lindenstraße 22) zusammengebrochen ist.
Ph. wird beschuldigt, seit längerer Zeit Depot-Unterschlagungen und
große Veruntreuung begangen zu haben. Er ist teilweise gestän-
dig. Leidtragende dieses Zusammenbruchs sind vor allem Hand-
werker.

Der Ausbruch des Kraters Mauna Loa hat auf der Insel Hawa-
die Nacht in Tag verwandelt. Das Schauspiel des brennenden Ber-
ges wird als überwältigend großartig geschildert. Man sieht die
Flammen Hunderte von Meilen weit. Sie steigen mit glühender
Lava zusammen aus zahlreichen Rissen auf. Das Ganze sieht wie
ein riesiger, feuriger Springbrunnen aus. Ströme von Lava er-
gießen sich nach der Küste. Nach dem ersten Ausbruch brach der
Gipfel des Berges teilweise zusammen. Man zählte 80 Erdstöße,
aber Menschenleben gingen nicht verloren. Der Verlust an Eigen-
tum ist dagegen groß.

Londoner Finanzskandal. Der Zusammenbruch dreier Gesell-
schaften in London erregt kolossales Aufsehen. 30 Millionen Mark
sind verloren. Unter den Hauptaktionären der Gesellschaften be-
finden sich u. a. auch der Herzog von Fife, Gatte der Prinzessin
Luise und Schwiegerjohn König Eduards, ferner Lord Knollys,
Privatsekretär des Königs, Lord Farquhar, Hofmeister des könig-
lichen Hauses, Howe, Schatzmeister Lord Armstrong usw. Die be-
treffenden Gesellschaften besaßen die Vorlaufsrechte auf umfang-
reiche Goldgruben in Sibirien.

Im Wahnsinn erschöpfte in dem Stuttgarter Vorort Gablenberg
eine Frau Krämer ihren Mann, während er im Mittagsschlaf lag.
Darauf richtete sie die Waffe gegen sich selbst. Beide waren sofort
tot. Die Frau war früher eine Zeitlang in einer Irrenanstalt in
Behandlung gewesen.

Eine kleine Wahlgeschichte oder Taktik und Taktik. Aus Flens-
burg wird geschrieben: Ein bekannter freisinniger Bürger, der mit
Vorliebe Plattdeutsch spricht, traf dieser Tage in der Loosbühnstraße
einen Nationalliberalen, der gerade aus seinem Stammlokal „Neue
Harmonie“ heraustrat. Es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Du
seggst mal, warum löppt Si denn ditmal mit de Agrarier, bi de
letzte Landtagswahl gingen Si doch mit uns tofamen?“ — „Ja,
mein Lieber, das kennen Sie nicht, das nennt man Wahltaktik. Wir
gehen eben mit der Partei, die uns am sichersten zum Siege ver-
hilft. Warten Sie nur bis zur nächsten Landtagswahl, dann werden
wir wieder an Sie denken.“ — „Süh, süh, dat's ja nüdlich, un wo-
dennig nömt Zu dat?“ — „Taktik, mein Lieber, Taktik.“ — „So,
mi dücht, dat kann heter Taktik Taktik heten, denn: hier geht he
henn, dor geht he henn.“ Damit stampfte der Freisinnige schnun-
selnd weiter. Der Nationalliberale soll ein ziemlich verblüfftes
Gesicht gemacht haben.

Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählet am 25. Januar Herrn Rektor Kopsch.

Erdbebenkatastrophe auf Jamaika!

Die Haupt- und Hafenstadt der britisch-westindischen Insel Jamaika sollte am Montag nachmittag 3½ Uhr nach einer Meldung der „Associated Press“ in Newyork von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden sein, das die blühende Stadt in Trümmer legte und zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Nach neueren Nachrichten jedoch, die auf deutsch-atlantischem Kabel von St. Thomas (Jamaika) in Newyork eingegangen sind, bestätigt sich der zuerst gemeldete Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Zerstörung nicht. Es sind nur einzelne Gebäude, darunter das Haupthotel, der Stadt Kingston zerstört und verschiedene schwer beschädigt. Die Verluste an Menschenleben dürften hundert nicht erreichen, dagegen sind mehrere hundert Personen verletzt. Der Brand in der Stadt war vormittags noch nicht gelöscht, man hoffte aber desselben bis abends Herr zu werden. Auf der Nordseite der Insel hat das Erdbeben keinen Schaden angerichtet.

Nach einer beim Kolonialamt in London eingegangenen Depesche aus Hollandbay (Jamaika) soll bei der nach dem Erdbeben entstandenen Feuersbrunst auch das Militärhospital abgebrannt sein. Unter den Toten sollen sich 40 Soldaten und verschiedene der angesehensten Bürger, sowie der frühere englische Gesandte Sir James Kerouison befinden. Sonst werden bis jetzt keine Passanten aus englischen, amerikanischen und kanadischen Kreisen vermisst. Die Stadt ist ruhig. Der Gouverneur leitet die Rettungsarbeiten. Von weiteren Erdstößen wird nichts gemeldet.

Die auf sanft ansteigendem Gelände gebaute Stadt Kingston ist Sitz eines deutschen Konsuls, hat eine große englische Kirche und, abgesehen vom Regierungsgebäude, Gerichtshof, Hospital, Irrenhaus, Zuchthaus und Theater, fast nur einstöckige Gebäude und etwa 50 000 Einwohner, außer Beamten, Kaufleuten und Soldaten meist Mulatten und Neger. Die Umgebung ist von zahlreichen, von Kaktushecken eingefriedigten Villen bedeckt. Eine Eisenbahn führt zur Nordost- und Nordwestküste über Spanishtown. In Kingston konzentriert sich fast der ganze auswärtige Handel Jamaikas; Dampferverbindung besteht mit Southampton, Liverpool, Newyork, Colon und New-Orleans, doch ist der tausend Schiffe fassende Hafen teilweise verjumpt.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Januar 1907.

* (Umjahn.) Der Wahlkampf nimmt seinen Fortgang und zwar in einem für den entschiedenen Liberalismus und die Kandidatur Ablaß außerordentlich günstigen Sinne, — was freilich vorauszusehen war. Nun richten wir aber an unsere Freunde in Stadt und Land die dringende Bitte, sich nun nicht etwa bei der Tatsache zu beruhigen: Dr. Ablaß wird doch gewählt! — d. h. die so günstigen Aussichten für unsere Kandidatur als einen Grund zur eigenen Bequemlichkeit: zum Fernbleiben von der Wahl zu betrachten. Denn es kommt trotz alledem auf jede einzelne Stimme an, damit nicht der geringste Zweifel daran bleibt, wie stark gerade in unserem Wahlkreise die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des entschiedenen Liberalismus ist, — damit nach rechts aufs Klarste gezeigt wird, daß man die Laten zu wägen weiß und sich von schönen Worten, hinter denen eine rückschrittliche Gesinnung steckt, nicht blenden lassen will, — damit nach links kein Zweifel daran bleibe, wie man das verheerende Treiben der Sozialdemokratie und ihren „Sauerdenton“ zu würdigen versteht, — kurz, damit Dr. Ablaß schon im ersten Wahlgange gewählt wird! Deshalb ist es unumgänglich nötig, daß besonders unsere Vertrauensmänner jetzt alle Kräfte anstrengen, um die Zögernden und Teilnahmslosen aufzurütteln, die Schwankenden aufzuklären und zu überzeugen und insbesondere dafür zu sorgen, daß jeder am Wahltag seine Pflicht tue, an den Wahltag trete und Herrn Dr. Ablaß wähle! Gerade die Kleinarbeit ist jetzt die Hauptsache und jeder unserer Freunde, nicht nur die Vertrauensmänner, sollte sich seiner Aufgabe als mitbestimmender Faktor bewußt werden, nicht nur als Wähler, sondern auch als unermüdblicher Agitator zu Gunsten der einen großen Sache, die uns allein den notwendigen Fortschritt auf allen Gebieten der Kultur zugunsten aller Bevölkerungskreise sichern kann, zugunsten

des entschiedenen Liberalismus! Die Basis, auf der wir arbeiten: die günstige Stimmung für unsere Sache, ist gegeben. Nun handelt es sich nur noch darum, zur Erreichung eines möglichst glänzenden Sieges die letzte Hand mit anzulegen. Freunde, tut eure Pflicht, — sorgt dafür, daß es am 25. Januar nur eine Parole im Wahlkreise Hirschberg-Schöndau gebe:

Unser Reichstagskandidat heißt Dr. Ablaß!

Zur Wahlbewegung.

Als Kandidat der freisinnigen Volkspartei für Breslau-Land ist Herr Justizrat Heilberg, der am Sonntag in Petersdorf und Schreiberhau sprach, aufgestellt worden.

Wie uns aus Peterswaldau gemeldet wird, wurde dort eine in Riesewetters Etablissement einberufene sozialdemokratische Wählerversammlung durch den überwachenden Polizeibeamten aufgelöst. Für die gut besuchte Versammlung hatte sich der Gauleiter kritisch als Referent gemeldet. Nachdem er ungefähr 1½ Stunde über das Thema „Die bevorstehende Reichstagswahl“ gesprochen hatte, stellte er die Behauptung auf, daß die bürgerliche Presse die Regierung dahin zu bestimmen versuche, „das Reichstagswahlrecht außer Kraft zu setzen“. Nach einer im Anschluß daran gebrauchten kritischen Wendung löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf. — Ob die Auflösung berechtigt war, läßt sich freilich hiernach nicht beurteilen. Charakteristisch für die sozialdemokratische Taktik ist aber wieder die elende Lüge, daß die bürgerlichen Parteien das Reichstagswahlrecht beseitigen wollten. Wenn auf der rechten Seite derartige Gelüste bestehen, so sind die Freisinnigen unbedingte Anhänger des Reichstagswahlrechts, was sie am besten dadurch beweisen, daß sie es jetzt für den preussischen Landtag fordern.

* (Vom Schwurgericht.) Bei der gestern, Mittwoch, beendeten ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde in neun Verhandlungen gegen zehn Angeklagte beschlossen und zwar in drei Fällen wegen vorsätzlicher Brandstiftung, in drei Fällen mit vier Angeklagten wegen Notzucht bezw. Beihilfe dazu, in je einem Falle wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, wissentlichen Meineids und Verbrechen gegen das Depotgesetz resp. Bankrotts. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen, fünf verurteilt und zwar zu insgesamt 9½ Jahren Gefängnis, ferner 2000 Mark Geldstrafe und 7 Jahre Ehrverlust. Eine Verhandlung, die gegen den Färbermeister W. Kunkel und den Provisionsreisenden Osm. Müller aus Röhrsdorf wegen Anstiftung zum Meineid und Begünstigung wurde verlag.

Δ (Riesengebirgsverein.) Am Dienstag Abend hielt die Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Rosenberger die erste diesjährige Versammlung ab, deren erster Teil ein sehr beifällig aufgenommenen Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Töbeler: „Reisebilder aus der Schweiz“ bildete. Nach Entgegennahme des üblichen Dankes sagte Medner auch zu, unserem H. G. V. an seinem künftigen Wirkungskreise treu zu bleiben. — Im zweiten Teil des Abends kam zunächst die seit einiger Zeit schon brennend gewordene Frage zur Beantwortung, ob der Jahresbeitrag erhöht werden solle. Der Vorsitzende bemerkte hierzu: So wenig wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren die anderen größeren Ortsgruppen, z. B. Breslau, Berlin, Görlitz, Liegnitz etc. mit ihrem 1 Mk.-Anteile für die eigenen Bedürfnisse auskommen können, so kann es die Hirschberger noch viel weniger, da hier kostspielige Arbeiten eine Aufgabe bilden, welche jenen erspart werden. Zahlen nun jene Mitglieder bedeutend höhere Beiträge gern, so sei auf eine bereitwillige Zustimmung zu einer geringen Erhöhung auch bei der hiesigen Ortsgruppe zu rechnen, welche außer neuen Schöpfungen zur Annehmlichkeit des Ortes und der Umgegend namentlich die wachsenden Kosten für Unterhaltung des bereits Geschaffenen erheischen. Da diese Ausführungen keinen Widerspruch erfuhren, so gelangte der Vorschlag, von jetzt ab den Jahresbeitrag von 3 Mark auf 3 Mark 50 Pfennige zu erhöhen (welcher bereits seit mehreren Jahren schon von den außerhalb wohnhaften Hirschberger Mitgliedern bereitwillig entrichtet wird) zur einstimmigen Annahme. Dementsprechend erhält auch der § 1 der Sonderstatuten der Ortsgruppe die erforderliche Aenderung. — Demnächst macht der Herr Vorsitzende auf den Inhalt des „Verzeichnisses der Veranstaltungen der Ortsgruppe“, welches den Mitgliedern mit dem vorigen „Wanderer“ zugegangen ist, aufmerksam, inwieweit (Schneebahn vorausgesetzt) nächsten Sonntag ein Schlittensportausflug nach Zannowitz-Kupperberg stattfindet (ab Mittagzug). Eine besondere Anknüpfung erfolgt wegen Unsicherheit des Wetters nicht. — Hinsichtlich des Cavalierberg-Turmhauses stehen nach den vom Hrn. Vorsitzenden erhaltenen Versicherungen noch erhebliche Zuwendungen von außerhalb in Aussicht und somit auch die Hoffnung auf Bauausführung in näherer Zeit. — Auf der Tagesordnung steht endlich noch die Wahl

Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain! Wählet am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

der Prüfer für die nächste Jahresrechnung. Dem Vorschlag entsprechend werden die vorigen Prüfer wiedergewählt, nämlich die Herren Rechnungsrat Witzheimer und Rentner Just.

* (Auf den Hilferuf für die 83jährige Lehrerin) gingen bei uns ein aus Sonnes am Rhein 10 Mark, aus Freiburg im Breisgau 1,50 Mark. Wir werden diese und weiter eingehende Spenden an Herrn Pastor Braune in Breslau senden.

d. (Vermiſt.) Der bei dem Tischlereibesitzer Hermann Nüger, Mühlgrabenstraße Nr. 29, in Arbeit stehende und in Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 50 wohnhafte Tischlergeselle Gustav Lange wird seit Sonntag, den 13. d. M., vermißt. Lange, der sich mit noch einigen Kollegen im Gasthaus „zum Langen Hause“ an der Langmühl beteiligt, soll in etwas angeheitertem Zustande das Lokal verlassen und den Heimweg angetreten haben. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugefallen und er jedenfalls auf dem Nachhausewege in den Mühlgraben bezw. Bächen gefallen ist. Lange ist 25 Jahre alt, von mittelgroßer unterleibter Statur und war bekleidet mit einem dunklen Anzuge, schwarzem Ueberzieher, braunem Hut und Schmirrschuhen. Nähere Mitteilungen über den Verbleib desselben werden erbeten.

p. (Die Militärpflichtigen) seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich von jetzt ab bis einschließlich 31. Januar zur Rekrutierungs-Stammrolle des Ortes anzumelden haben, in welchem sie wohnen. Zur Anmeldung ist irgend ein Ausweis, und von den Pflichtigen, die schon einmal gemustert wurden, der Lösungsschein mitzubringen. In Hirschberg hat die Anmeldung im Polizeibureau zu erfolgen und zwar nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

* (Die Störung auf der Strecke Grünau—Bobersdorf,) die durch einen Dammrutsch infolge des Tauwetters entstanden ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage dauern.

* (Verleihungen.) Dem Ringofenbrenner Karl Brabler in Cunnersdorf und dem Gutskührten Wilhelm Gebauer in Buchwald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* (Die Geflügel-Ausstellung) des hiesigen Vereins für Geflügelzucht beginnt heute Donnerstag in „Kronprinz“ und dauert bis zum Montag.

* Quirl, 16. Januar. (Auf die liberale Wählerversammlung,) die morgen Donnerstag abends 7 Uhr in der „Giesse“ stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

* Birkgit, 16. Januar. (Feier zu Ehren des Fürstbischöfs Dr. Kopp.) Eine vollkommen harmonische Feier fand am Sonntag im „Eisenhammer“ statt. Es hatten sich viele Bewohner von Arnsdorf, Krummhübel, Steinseiffen und Birkgit eingefunden, um das 25-jährige Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp festlich zu begehen. Auch viele werthe Gäste aus Schmiedeberg, Sonnitz, Hirschberg, Barnbrunn, Hermsdorf u. a. Orten ohne Unterschied der Konfessionen waren erschienen. Ein kombinierter Chor, bestehend aus Arnsdorfer und Krummhübler Sängern und Sängerinnen, brachte zwei trefflich einstudierte Festgesänge zu Gehör. Herr Pfarrer Hirschfeld begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und verglich in kurzen Zügen die friedliche Gegenwart mit den stürmischen traurigen Zeiten des Kulturkampfes, den Anteil hervorhebend, der dem Fürstbischöf durch seine kluge Besonnenheit und Güte an der jetzigen Gestaltung der Dinge zukommt. Herr Pfarrer Wels in Hermsdorf u. R. führte das Lebensbild des Jubilars in schwungvoller trefflicher Rede vor Augen und Herr Erzpriester Forche in Hirschberg sprach mit bekannten liebenswürdigen Worten seine Befriedigung über das wohlgelungene Fest aus. Dazwischen sorgten mehrere musikalische Vorträge und einige allgemeine Lieder, gedichtet von Herrn Einert (Besitzer des Hotel „Wang“) und Herrn Pfarrer Hirschfeld, für die nötige Abwechslung. Besonders lieblich klang das Kinderduett „Ave Maria“ von F. Abt, gesungen von Käthe und Johannes Wiede, 7 bezw. 10 Jahre alt. Fräulein Friisch trug den Prolog und Fel. Buchberger (Krummhübel) den Festgruß in gut einstudierten Versen vor. Fräulein Prescher sang das „Ave Maria“ von Reimann, mit Begleitung von Klavier und drei Violinen. Die Herren Miering—Steinseiffen und Wiede—Krummhübel sangen das schöne Duett „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich“ von Mendelssohn und ersterer brachte noch „die Uhr“, das bekannte Lied von Löwe, trefflich zu Gehör. Herr Wiede begleitete auf dem Klavier. Die Chöre wurden mit bekannter Sicherheit von Herrn Kantor Prescher—Arnsdorf geleitet. Das Fest zeugte wieder von dem friedlichen Einvernehmen, welches hier zwischen den Konfessionen herrscht.

a. Krummhübel, 16. Januar. (Vom Winterverkehrsverein.) Am Sonntag hatten sich wieder zahlreiche Schulkinder auf der Wiese der Frau Meergans eingefunden, um dem frischen, fröhlichen Schneeschuhsport zu huldigen. Auch mehrere Jünglinge nahmen an den Übungen teil. Der Übungslauf ging diesmal über das Waldhaus, Pension Weidmannsheil, Villa Waldgarten, Linke 100, Breitehau,

Meergans. Sieger war im Jugendlauf Josef Trömer, im Knabenlauf kamen neun Preise, im Mädchenlauf vier Preise und im Übungspringen ein Preis zur Verteilung. Diese Übungen werden nächsten Sonntag fortgesetzt. — Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Bahn dem Winterverkehrsverein überlassen ist und ohne Bewilligung des genannten Vereins Unberufene keinen Zutritt haben bezw. ausgeschlossen werden können, wenn sie sich den Anordnungen nicht fügen, die zur Sicherheit und zum Zwecke der Verhütung von Unglücksfällen getroffen werden. Wir warnen die Kinder auch aufs dringendste, sich den abfahrenden Schlitten auf der Straße entgegenzustellen, um im letzten Augenblick erst zur Seite zu springen. Dadurch ist schon manches Unglück geschehen, da der Schlittensfahrer nicht immer zur rechten Zeit einhalten kann, ein Ausweichen jedoch oft nicht mehr möglich ist, weil das Kind auch nach derselben Seite springt, nach welcher der Schlitten gelenkt wird.

r. Langenöls, 15. Januar. (Feuer.) Heute abend gegen 1/2 8 Uhr brach Feuer in der Malzdörre der hiesigen Schloßbrauerei auf noch unbekannter Weise aus. Das große, lange Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Da zurzeit eine Wählerversammlung in der Brauerei stattfand, war ausreichend Löschhilfe sofort zur Stelle, so daß das benachbarte Haus des Tischlermeisters Bachmann erhalten blieb.

wb. Breslau, 16. Januar. (Schneeberwehungen.) Der Gesamtverkehr auf der Strecke Zittau—Polica der österreichischen Lokalbahn Zittau—Stutsch wurde wegen Schneeberwehung eingestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Tuberkulose = Bekämpfung. Professor Charles Monod hielt in Paris in der Sitzung der Akademie der Medizin am Dienstag einen Vortrag über das Antituberkulin = Serum des österreichischen Bakteriologen Marmorek, in dem er einen Ueberblick über die mit diesem Serum gewonnenen Erfahrungen gab. Monod zitierte insbesondere die diesbezüglichen Arbeiten von Hoffa = Sonneburg und von Hüllen in Deutschland, Lewin in Schweden, Allmann in Oesterreich, Fretz und Stephan in der Schweiz, Habershon in England und Martigny in Canada und konstatierte, daß nach den bisherigen Versuchen nur 39 ungünstige, dagegen 599 günstige Beobachtungen vorlägen. Monod hob die erfahrungsgemäß festgestellte vollständige Unfähigkeit des Marmorekschen Serums hervor, erinnerte sodann an die ablehnende Haltung, welche die Akademie der Medizin vor drei Jahren diesem Serum gegenüber an den Tag gelegt habe und erklärte, er halte gleich Professor Hoffa daran fest, daß dem Antituberkulin = Serum Marmoreks der ihm gebührende Platz im Kampfe gegen die Tuberkulose nicht mehr verweigert werden könne.

Die Häufigkeit der Blinddarmentzündungen. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat am 4. d. M. im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Blinddarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß eine Zunahme der Blinddarmentzündung in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und zu einer gewissen Beunruhigung geführt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, vielmehr vermutlich nur scheinbar vorliegt. Viele Fälle von Blinddarmentzündung seien wahrscheinlich früher mit der Sammelbezeichnung „Unterleibsentzündung“ oder „Bauchfellentzündung“ oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indes die Frage der zunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher prüfen zu können, wurde beauftragt, in der Todesursachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches künftighin eine besondere Gruppe einzuschalten, in der ausschließlich die Fälle von Blinddarmentzündung aufgezählt werden. Weiterhin wurden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesamte Reichsgebiet zu erstreckenden statistischen Erhebung über die Blinddarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

C. K. Ein Torpedo mit großer Schußweite. Wie aus Newhott gemeldet wird, macht Hudson Max im die Mitteilung daß er auf Grund der Erfahrungen, die er in einer langen, jetzt abgeschlossenen Reihe von Experimenten gemacht habe, ein neues Torpedo baue, das nach seiner Ansicht eine Revolution im Seekriege hervorbringen würde. Das neue Geschöß wird im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden. Es soll eine Schußweite haben, die der der modernen Riesengeschöße auf Schlachtschiffen gleichkommt. Die Erfindung, an der Max im acht Jahre gearbeitet hat, ist möglich geworden durch die Verwendung eines sich selbst entzündenden Materials, das „Motorit“ genannt

G. & W. Ruppert Herischdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille, den weltbekanntesten erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

wird und in seiner Zusammensetzung dem rauchlosen Pulver ähnlich ist. Feste Stücke Motorit werden in einen Stahlzylinder eingeschlossen, dessen eines Ende sich zu einer Kammer hin öffnet. Wenn das Torpedo ausgestoßen wird, entzündet sich das Motorit automatisch an dem einen Ende, und durch eine selbsttätige Pumpe wird Wasser in die Kammer gebracht, wo es durch die Flamme des Motorit sofort in Dampf verwandelt wird. Durch das Zusammenwirken des Dampfes und der Verbrennungsprodukte wird dann eine Turbinenmaschine getrieben.

Kleine Mitteilungen. Der Kronprinz hat jetzt seine theatralische Neigung nach der „Rustigen Witte“ und „Sherlock Holmes“ dem „Sufarenfieber“ zugewendet. Gleich den vorher benannten Lieblingstücken hat er auch diesen Schwank bereits — dreimal angesehen. — Eine sonderbare Aeußerung des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, v. Hülsen, wird aus Wiesbaden berichtet. Angeblich erklärte der gegenwärtig in Wiesbaden weilende Herr von Hülsen, daß die angefündigten Maifestspiele in Kassel und nicht in Wiesbaden abgehalten würden, falls — die Wählererschaft des Wiesbadener Wahlkreises den „roten Kandidaten“ auf den Schild erheben sollte. Auch vom Kommen des Kaisers könnte dann keine Rede sein. — Herr Burrian aus Dresden hat für die New Yorker Oper einen neuen Vertrag für die nächste Saison unterzeichnet, der ihm für 24 Abende ein Honorar von 72.000 Mark garantiert. — Beerbohm-Tree wird auf Einladung des Deutschen Kaisers Vorstellungen am Berliner Opernhause geben, denen der Kaiser beizuwohnen beabsichtigt.

Letzte Telegramme.

Das Erdbeben auf Jamaica.

London, 16. Januar. Das Kolonialamt hat vom Gouverneur von Jamaica nachstehendes Telegramm erhalten: Ein heftiges Erdbeben hat unter den Gebäuden der Stadt Kingston schweren Schaden angerichtet. Die dadurch verursachte Feuersbrunst ist noch nicht bezwungen, beschränkt sich aber auf ungefähr ein Sechstel der Stadt, darunter die Hafenanlagen. Die Speicher und das Feldlazarett sind zerstört. Unter den 30 Toten befindet sich kein Offizier, dagegen ist Major Galdyman schwer verletzt. Im allgemeinen Krankenhaus, das stark überfüllt ist, haben gegen 300 Verletzte Aufnahme gefunden. Die Gewalt des Brandes ist jetzt im Abnehmen. Das Myrtlebank-Hotel ist zerstört, ebenso die Telegraphenleitung der Stadt. Es treten noch leichte Erdstöße auf.

— Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß die britischen Kreuzer „Brilliant“ und „Indefatigable“, die sich in den amerikanischen Gewässern befinden, nach Jamaica gehen, um sich an den dortigen Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Newyork, 16. Januar. Nach einem Telegramm der „Sun“ aus Hollandbah (Jamaika) stürzten in den ärmeren Stadtteilen von Kingston viele Gebäude bei dem ersten Erdstoß ein. In den Hafenanlagen brach sofort Feuer aus und verbreitete sich mit Schnelligkeit über die Trümmer der Warenschuppen. Da die Straßen durch die Trümmer gesperrt waren und eine außerordentliche Verwirrung herrschte, war die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit lahmgelegt; infolgedessen machte die Feuersbrunst an der Wasserfront der Stadt große Fortschritte, bevor ein wirksames Eingreifen möglich war. Nach dem ersten heftigen Erdstoß eilte die Bevölkerung sofort auf die Straßen. Wandend gewordene Mauern stürzten ein und begruben viele der Flüchtenden. Die Verletzten wurden nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht, das von der Zerstörung verschont geblieben war. Gouverneur Swettenham ergriff sofort Maßnahmen, um der Panik zu steuern. Spätere Nachrichten besagen, daß man Montag Nacht in vorgerückter Stunde des Feuers einigermaßen Herr wurde, daß es aber längs der Docks in den zerstörten Stadtteilen weiterbrennt.

Neuer Vulkanausbruch.

Newyork, 16. Januar. Auf der zu den Hawai-Inseln gehörenden Insel Mouna-Loa ist ein schwerer Vulkanausbruch erfolgt. Neue Lavaströme haben sich gebildet. Der Ausbruch war von Erdstößen begleitet.

Marokko.

Paris, 16. Januar. Der französische offiziöse „Temps“ polemisiert gegen den neulichen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ betreffend die Berufung des Majors v. Tschudi und eines anderen deutschen Offiziers als technische Weiräte des Sultans. Er bemerkt, Frankreich werde zwar vorläufig nicht protestieren, es aber tun, wenn etwa Krupp für seine Privatinteressen aus der Doppelstellung des Majors v. Tschudi Nutzen zöge.

Tanger, 16. Januar. Mit dem Dampfer „Kronprinz“ trafen der vom Sultan als Berater in technischen Angelegenheiten berufene Major v. Tschudi und sein Begleiter, Rittmeister Wolf, hier ein.

Paris, 16. Januar. Nach Meldungen aus Tanger unterhandelt der mit der Haupttruppe vor Guar liegende Bagdadi mit dem Verwandten Raifuli Zellal. Raifuli würde von Zellal schon ausgeliefert werden, wenn er eine Bürgschaft für die Bezahlung der vom Maghzen für Raifulis Kopf ausgegebenen Prämie hätte. So aber fürchtet Zellal für den eigenen Kopf. Die zweite Sultanstruppe unter Anrani lagert im Sahelbezirke bei Saresch. Auf das erste Marinsignal hin können beide Kolonnen zusammenwirken. — Nach neueren Meldungen aus Tanger wurde Raifuli von Zellal bereits ausgeliefert.

Tanger, 16. Januar. Agence Habas. Nach Mitteilungen von Eingeborenen soll der Stamm der Beni-saur mit dem Nachsen darüber verhandeln, daß man ihnen und Raifuli, der sich bei ihnen fast von Allen verlassen und wie als Gefangener befinde, Verzeihung angedeihen lasse. — Natürlich.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 16. Januar. Die Bischöfe setzten heute vormittag ihre Kommissionsberatungen zur Prüfung ihres Programms fort. Ueber die Plenarverhandlungen gestern nachmittag ist noch nichts bekannt geworden.

Die Friedensfrage.

Paris, 16. Januar. Der französische Minister des Aeußeren Richon erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ in betreff der nächsten Haager Konferenz, diese werde dank der Erfahrungen in den letzten Jahren das schiedsgerichtliche Verfahren, insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz große Hoffnungen zu setzen.

Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 16. Januar. Die Kommission beriet den Justizetat. Hinsichtlich der Vermehrung der Richterstellen erklärt der Justizminister, man habe sich in mäßigen Grenzen gehalten, weil die Frage der erhöhten Zuständigkeit für die Amtsgerichte zurzeit erörtert, und eine weitere Entlastung der Oberlandes- und Landgerichte herbeigeführt werde. Eine Abänderung der Disziplinargesetze für richterliche und nichtrichterliche Beamte würde erwogen. Die Klage darüber, daß Beamte zu spät leitende Stellungen bekämen, sei gegenstandslos. Der Minister spricht sich gegen die Einführung des englischen Gerichtsverfahrens aus. Bezüglich der Dienstaltersstufen hält der Minister die Gehaltsordnung nach Dienstaltersstufen für die Richter für die bessere Form.

Die Pest.

Dscheddah, 16. Januar. Hier sind am 12. und 13. Januar drei neue Todesfälle an Pest vorgekommen, im ganzen bisher 5 Fälle. Bei den drei zuletzt Verstorbenen handelt es sich um Einheimische. In Smyrna kam kein neuer Pestfall vor.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 15. Januar. Der Bankier Franz Philippborn wurde auf Anzeige aus Kundenkreisen wegen Depotunterschlagung verhaftet, das Geschäft versteigelt und die Bücher beschlagnahmt. Philippborn, der heute mittag polizeilich verhört wurde, schätzt die Verluste seiner zum größten Teil aus Handwerkern bestehenden Kundschaft auf 60.000 Mark. Nach vorläufigen Gutachten von anderer Seite aber ist der Verlust noch beträchtlicher.

— In der vergangenen Nacht ist aus der Irrenanstalt in Dallendorf der Luftmörder Grabowski, der im September 1903 seine Ehefrau ermordet hat und als gemeingefährlicher Geisteskranker in der Irrenanstalt untergebracht war, ausgebrochen.

— Heute Vormittag wurden zwei Arbeiter bei der Reparatur eines Hofbrunnens verschüttet und von der Feuerwehr tot herausgezogen, wobei ein Feuerwehrmann nachstürzte, aber gerettet wurde.

Manila, 16. Januar. Die Inseln Leyte und Samar (Philippinen) wurden am 10. d. M. von einem Taifun heimgesucht. Etwa 100 Menschen sind auf Leyte umgekommen, an der Ostküste von Samar wurden die Wohnstätten zerstört.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Januar. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Der Feldgeistliche, Divisionspfarrer Dr. Hermann Pfele, geb. 9. März 1856 zu Solingen, ist am 14. Januar im Feldlazarett Kalkfontain Süd an Herzschwäche gestorben.

Gnesen, 16. Januar. Heute fand im hiesigen erzbischöflichen Palais die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. An derselben beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden, an erster Stelle Weihbischof Dr. Likowski-Posen, Domherr Moste-Gnesen und Domherr Jedzinsk-Posen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 16. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Caro 125.90, Bedarf 188¼, Koksverke 166.90, Bodenbank 164.10, Oelfabrik 35.10, Waldenburger Elektr. 110, Oppelner Zement 185¼, Gieseler dto. 180, Groschotwitzer dto. 188¼.

Der Verkehr war heute in einer Stagnation, wie wir solche seit Beginn des neuen Jahres noch nicht zu verzeichnen hatten. Von den fremden Effektenmärkten lag keinerlei Anregung vor, die die Zurückhaltung hätte bannen können, andererseits gab es auch keine neuen Momente, die Grund zu einer besonderen Verstimmung gegeben hätten. Die Unstimmigkeiten in den Verhandlungen wegen Verlängerung und Erneuerung der Verbände drückten auf die Unternehmungslust in Montanaktien und so gaben diese bei geringem Angebot fast durchweg nach. Besser behaupteten sich nur Laura, Caro und Hohenloherwerke. Freundlicher war die Stimmung auf dem Gebiete der internationalen Spekulationspapiere, von denen Türkenlose bei regerer Nachfrage um 1/2 Mark anzogen. Canada Pacific erhöhte, gestützt auf Newyork, ihren Kurs um 1/2 Prozent. Oesterreichische Bahnen blieben gut behauptet.

Auf dem Anlagemarkte waren heimische Fonds im allgemeinen etwas fester bei sehr ruhigem Geschäft. Von fremden Renten zeichneten sich 4 1/2 Prozent. Polnische Pfandbriefe durch Festigkeit aus, moegen österreichisch-ungarische Renten infolge Verschlechterung der Baluta billiger offeriert blieben.

Banken abgeschwächt: Diskontobank — 1/4, Bodenbank — 0.15 Prozent.

Auf dem Rasse-Industriemarkt wurden Zement weiter gefragt und 1/4 bis 2 1/4 Prozent höher bezahlt. Sodann stiegen Archimedes 2 3/4, Siregauer Württen 1. Waldenburger Elektrische begehrt auf die beantragte Einführung an der Berliner Börse, + 1/4 Prozent. Niedriger stellten sich: Kleinburger Terrain 25 Mark, Hofmann Wagon 1/2, Del 0.65, Klöther Maschinen 1/2, Kransia 0.45 Prozent.

Kurse von 11 bis 1 1/2 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 217 3/4, Lombarden 35, Franzosen 148, unifiz. Türken 94, Türkenlose 147 1/2 bis 148, Canada Pac. Sh. 193 1/2, Buenos-Ayres Stadtanleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 247, Donnerzmarthütte 287, Oberschles. Eisenbahndarfst 188 1/4, Oberschles. Eisenindustrie 125.90, Oberschles. Roß 168.90, Rationwizer 207 1/4, Hohenloherwerke 211 3/4.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 16. Januar. Das Fehlen an Anregung lokaler Art, sowie das Ausbleiben von auswärtigen Aufträgen gab der Börse schon zu Beginn einen schleppenden Zug, und nur der Umstand, daß die westlichen Börsen sowie Newyork in guter Haltung verkehrten, bot im ganzen einen Widerstand gegen nennenswerte Kursrückgänge. So waren Bergwerksaktien zumteil etwas niedriger, Gelsenkirchener und Harpener um 1/2 bis 1/4 Prozent schwächer. Banken gegen gestern kaum um Bruchteile nach unten verändert. Fester waren Kreditaktien auf Wien und Russenbank auf die Steigerung in 1902er Russen um 1/4 Prozent, zusammenhängend mit der gestrigen Pariser Dehhaltigkeit in Russen. 3prozentige Reichsanleihe 0.10 schwächer, desgleichen Japaner. Sonstige internationale Fonds anregungslos. Der Eisenbahnaktienmarkt lag vernachlässigt, nur von Newyork abhängige Werte fester. Renschlbania 0.90 höher. Schiffsaktien fest auf Rückkäufe. Im weiteren Verlauf befestigten sich Montanaktien. Gelsenkirchener und Harpener holten den Kursrückgang ein. In den übrigen Märkten still, doch behauptet. Tägliches Geld 8 %. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde äußerst still bei behaupteten Kursen, soweit sie notiert waren. Es wird vielfach an der Börse angenommen, daß morgen die Herabsetzung des englischen Bankdiskonts stattfinden dürfte. Bei Berichtsabgang war keine irgendwie nennenswerte Veränderung zu bemerken. Fester waren nur Schiffsaktien, besonders Paketfahrt, auf Rückkäufe. Privatdiskont 5 Prozent. In dritter Börsenstunde schwächer auf einen Times-Artikel, der gegen die amerikanischen Trufts gerichtet ist. Industriemerte des Kassemarktes in vereinzelt Spezialitäten fest.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 16. Januar. Nach anfänglicher Festigkeit hat Nordamerika seinen Preisstand gestern schließlich wieder etwas herabgesetzt. Es gelang daher auch hier nicht, Weizen gegen einen kleinen Rückschritt zu schützen. Roggen hat hingegen bei bescheidener Kauflust die geringe Preisverschlechterung der letzten Tage ungefähr einholen können. Hafer still und kaum in Werte behauptet. Greifbares Getreide ist gut verkäuflich. Müßöl war fest, auch ein wenig besser wertbar, doch unbelebt. Wetter: nachfalt.

Kohlenverladungen.

Niederschlesien 15. 1. 1452 Wagen 1906: 1533 — 81
 Vom 1. bis 15. 1. 16619 Wagen 1906: 18213 — 1594

Ein — fünf — acht — elf Entschuldigungen!

Und alle wegen Erkältung. Karl hustet, Willi hat Hals-schmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute endlich einmal begreifen wollten, welche Wohltat ihnen mit Faj's ächten Sodener Mineral-Pastillen an die Hand gegeben ist! Wenn die Kinder statt all der Leckereien, die ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Faj's ächte Sodener bekämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkrankungen. Faj's ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

frische fleischige, starke Hasen, gespickt 3,50 Mk.
 do. do. do. Hasen, abgetreift 2,90 Mk.
 do. do. do. Hasenrücken, Keulen und Läufe
 do. do. do. Rehrücken, Keulen und Blätter
 do. do. billige Fasanen von 2,20 Mk. an
 do. fette junge Gänse, Enten und Poularden
 Prima fl. Malossol-Caviar, pro Pfund 14 Mark
 sowie sämtl. Gemüse-Konserven letzter Ernte.
Paul Berndt, Markt 18.

Schles. Himmelreich	Schlesisch Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	vorzüglich gemischtes	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Backobst	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	kaufen Sie billig bei	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Georg Strozynski,	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Dkle. Burgstrasse 4.	Schles. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich
Schles. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich	Schlesisch. Himmelreich

Die Bettfedern- und Leinen-Handlung
Auguste Sagawe, Markt 15,

empfehlen ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großblättriger Gänse-, Daunen- und Schleiße Federn, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark das Pfund, fertige Gebett Betten, Inletten, Rücken, Leinen- und Wachen-Bettlücken, Socken, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Strohh-, Klee- und Getreidefüße, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-, Hand-, Taschentücher, Smyrnabettvorleger pp. zur gütigen Beachtung. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, das Geschäft mit meiner Tochter allein bediene und infolgedessen in der Lage bin, durch billigste Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vorteile bieten zu können.

Orchestermusikschule Jarban.
 Anerkannt vorzügliches Lehrinstitut.
 Begabte talentvolle Knaben finden Ostern Aufnahme.
 Unbemittelten Vergünstigung gewährt. Gelehrt werden alle Orchesterinstrumente, Klavier und Harmonielehre.
 Anmeldungen an Wih. Scholz, städt. Musik-Direktor.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
 Masch. u. Elektro-Ingenieure Techn.
 Werkn. Neuztil. Laboratorien. Prgr. fr.
 Lehrfabrikwerkstätten

Verloren ein Trauring, gezeich.
 G. N. 28. 11. 1896 auf d. Wege
 Riesentastanie, Stadt, Gunners-
 dorf. Gegen Belohnung abzugeben.
 F. Koster, Gunnersdorf, Warm-
 brunnerstraße 8b, I.

Der ehrliche Finder
 der Biberboa am Sonntag Abd.
 v. Kunst- u. Vereinsh. n. Schüb-
 Str. w. gebet, sie abzugeben, ge-
 belohnung. Richte Burgstr. 7, II.

50 Zentner Heu zu verkaufen.
 Beyer, Agnetendorf i. Riesengeb.

Bettmässen
 (auch Hosennässen) beseitigt
 sofort unt. Garantie Retourmarke,
 Alter und Geschlechtsangabe er-
 beten. Auskunft kostenlos: In-
 stitut „Aesoulap“, Stadthof 371
 (Bayern).

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
 m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
 H. Unger, Gummiwarenfabrik
 Berlin NW., Friedrichsstrasse 91/92.

1 Sofa u. 2 eleg. rothr. Blüsch-
 stühle z. rollen, geb., billig zu
 verkaufen Dunke Burgstraße 20.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.
 15. Januar. 740 mm Barometer
 + 3 C. Thermometer
 Höchster Stand + 3 1/2 "
 Tiefster Stand 0 "
 Feuchtigkeit 100 %
 16. Januar. 742 mm Barometer
 + 5 C. Thermometer
 Höchster Stand + 5 "
 Tiefster Stand + 2 "
 Feuchtigkeit 100 %

Hierzu zwei Beiblätter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressgesetzes für den politischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Lokales und Provinziales“, sowie für die Rubriken „Lages-Neigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth, für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreher und für die Inserate: A. Klein.
 Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Notiz aus dem Riesengebirge“ (A. R. G. V.), sämtlich in Sitschbera. — Telegramm-Adresse: Note Sitschbera-Schlesien.

Damen- und Mädchen-Hüte

in nur neuen modernen Façons der vorgerückten Saison wegen

zur Hälfte des bisherigen Preises.

Rosa Kluge Nachf., Inh. A. Rahmer,

Hirschberg, Schildauerstrasse 16a.

frischen Zander
frischen Schellfisch

empfiehlt

Paul Hoffmann.

Inh. Richard Krause.

frischen Schellfisch,
Cablion und grüne Heringe
empfiehlt W. John.

Gutes Landbrot

wieder zu hab. Ecke Salzgasse 2.

2 fast neue engl. Bettstellen,
ausß. mit Matrasen, 1 Sofa,
1 nußb. Kleiderchr., 1 Vertikow,
1 Chaiselongue, spottbillig zu off.
Näh. Promenade 23/24, Kontor.

!!!Anträge!!!

in Lebens-, Unfall- u. Feuerverf.
(Mobilier u. Gebäude) nimmt zu
vorteilh. Beding. entgeg. u. M 20
die Expedition des „Woten“.

Flechtenkrankte

trodene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel ver-
bundene, so unerträgliche Haut-
jucken, heile unter Garantie (ohne
Berufstörung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach
langjährig praktischer Erfahrung.
Herstellung patentamtlich geschützt
Nr. 63781. R. Groppler, St.
Marien-Drogerie, Charlottenburg
Sant-Strasse 97.

Inventur- Ausverkauf

zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Görlitzer Konfektions-Haus

Max Zamury,

Hirschberg, Langstraße 2.

Spezial-Haus

für

Damen-, Herren- und Kinder-
Garderobe.

Lesekaffee,

gebrannt, à Pfund 60 Pfg.
empfiehlt

Paul Hoffmann,

Schildauerstraße 5.



Schönheit der Zähne
ist eine Tugend.

Künstlichen Zahnersatz
nach neuesten deutschen u. ame-
risanischen Systemen.

Paul Artelt,

Warmbrunn, Schloßplatz 8.
Blombiren, Nervitdt., Zahnziehen
schmerzlos.

Reparaturen in 2-3 Stunden.
Solide Preise, auf Wunsch Teilzahl.
Sprochst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2



Zähne
ohne
Gauzenplatte
Neu!

E. Walthers

Fichtennadelbonbons

haben Husten u. Heiserkeit
sich bei
glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg.
bei: H. O. Marquard, Lichte Burg-
strasse 2, Victor Müller am Burgturm.

Frischen Schellfisch,
Flussszander, Steinbutt,
Flusslachs, Rehwild,
Puten,

Pouarden, Schneehühner,
Birk- und Haselwild,
Junge Mast-Gänse

empfiehlt

Johannes Hahn.

Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 20. Januar

13. Geflügel-Ausstellung

(4. Allgemeine)

des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg i. Schl.

in den Sälen des Gasthofes „zum Kronprinz“, verbunden mit Verloofung.

= Lose à 50 Pfg. =

sind noch in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben.

Geöffnet Donnerstag von früh 10 Uhr, alle anderen Tage von früh 9 bis abends 7 Uhr.

Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet höflichst ein **der Vorstand.**



Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am 14. d. M., abends 11 Uhr, nach kurzen, schweren Leiden unser einziger, innigstgeliebter, braver Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 7¾ Jahren.

Schmerzerfüllt machen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Die tieftrauernden Eltern:

Bauergutsbesitzer Hermann Aufst und Frau.

Hermisdorf u. S., den 15. Januar 1907.

Beerdigung: morgen Freitag, nachmittags 1½ Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzlähmung unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Restgutsbesitzerin

Ernestine Hampel,

geb. Seyn,

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Alt-Kemnitz, den 15. Januar 1907.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser Bruder und Onkel der Stellensbesitzer und Steinlieferant

August Pusch

im ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 6 Monaten

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Neudorf, den 15. Januar 1907.

Beerdigung findet Freitag, den 18. Januar, nachmittags ½ 2 Uhr statt.

Montag abend 10½ Uhr entriß uns der Tod nach kurzen, schweren Leiden unser heiliggeliebtes Söhnchen u. Brüderchen

Hellmuth

im Alter von 2 Jahren und 17 Tagen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tiefbetrühten Eltern Gustav Wanschod und Frau, nebst 4 Geschwistern.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhaus, Sechsstätte 47 aus, statt.

Am 15. ds. Mts. verschied nach langen Leiden unser langjähriges Mitglied, verw. Frau Schneidermeister

Christiane Stief.

Ehre ihrem Andenken.

Die Beerdigung findet Freitag 2½ Uhr vom Kranzengarten aus statt. Versammlung, daselbst. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand des Gewerkevereins der Schneider zu Hirschberg.

Erste Tanzstunde

im Saal d. Hotel 3 Berge

Dienstag, 22. Jan., ½ 9 Uhr abds. Weitere w. Meldungen erbeten an Hotel 3 Berge oder direkt an Max Winkler-Wörlik. (Tanz-Institut Frau Colma Winkler u. Sohn.) Votava. Unterr. Begründ. 1865.

Libérale Wählerversammlung

Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, im Gasthof „zur Gieß“ des Herrn Breuer

zu Quirl

öffentlicher Vortrag

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Quirl, Buchwald, Erdmannsdorf, Zillertal und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Libérale Wählerversammlung

Freitag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, im Gerichtskreishaus des Herrn Otto

zu Jannowitz

öffentlicher Vortrag

des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Ablas

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Jannowitz, Kohlbad, Kupferberg, Waltersdorf und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Libérale Wählerversammlung

Sonntag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof „zur Freundlichkeit“ des Herrn Du Moulin

zu Alt-Kemnitz

öffentlicher Vortrag des Redakteurs Werth

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Alt-Kemnitz, Berthelsdorf, Reibitz, Grommenau, Seiffershan, Neu-Kemnitz, Hindorf, Ludwigsdorf und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Libérale Wählerversammlung

Sonntag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel „zum Schwarzen Adler“ des Herrn Großmann

zu Schönau a. K.

öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Ablas

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Schönau, Altschönan, Röversdorf, Kleinhelmsdorf, Reichswaldau, Herrmannswaldau, Conradswaldau, Polnisch-Hundorf, Rosenau, Willenberg, Hohenliebenthal u. den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Aster's Tanz-Lehr-Institut.

Unser Winter-Kursus in Tanzunterricht, Körperbildung und Auslandslehre für Hirschberg und Umgegend (Strank Hotel) beginnt am Freitag, den 18. Januar er., Damen 6, Herren 8½ Uhr. Weitere werte Anmeldungen in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Koble erwünscht. Prospekte daselbst unentgeltlich. Hochachtungsvoll

Theodor Aster und Frau, Lehrer der Tanzkunst. Inh. eines Tanz-Lehrinstituts zu Görlitz, Dresdenerplatz 8, hochst

Empfehle:

Kremski, Ratgeber in Steuersachen.

Preis gebunden 2 Mark.
Heinrich Springer, Buchhandl.

Gerichtsjaal.

Sirsäberg, 16. Januar 1907.

d. Schwurgericht. Siebenter und letzter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Vaier. Beisitzer: Landrichter von Kienis und Amtsrichter Wingeat-Liebau. Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Otto.

Des Notzuchtverbrechens beschuldigt wird der Fürsorgezögling Dienstinnecht Martin Tropmair aus Buchwald, zurzeit hier in Untersuchungshaft. Er soll das Verbrechen am 24. September 1906 zu Alt-Weißbach, Kreis Landeshut, an der 15-jährigen Magd Emma Krause begangen haben. Der Angeklagte ist am 27. Juli 1887 zu Zillertal i. Nsgb. geboren, evangelisch, und wegen Diebstahls bezw. widernatürlicher Unzucht mit Verweis und einer Woche Gefängnis vorbestraft. Im Jahre 1903 wurde er in Fürsorgeerziehung gegeben und hielt sich ein Jahr im Rettungshaus Mühlsdorf auf, von wo er erst nach Schreibendorf, zuletzt nach Buchwald bei Liebau in Dienst gegeben wurde, wo er obiges Verbrechen verübte. Zur heutigen Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, sind vier Zeugen erschienen; als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Vetersdorf. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, ebenso die Frage bezüglich mildernder Umstände. Das Urteil des Gerichts lautet in Ermägung dessen, daß der Angeklagte heute nicht voll gefährlich war, mit erheblicher Anwendung von Gewalt vorgegangen, auch mehrfach vorbestraft ist, auf zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht glaubte mit Rücksicht darauf, daß nur eine empfindliche Freiheitsstrafe den jugendlichen Angeklagten von dem betretenen abschüssigen Wege abhalten kann, über die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis hinausgehen zu müssen.

Nach 1½ stündiger Mittagspause wird gegen den früheren Eisenbahnschaffner Albert Dittke aus Petersdorf, zurzeit hier in Untersuchungshaft, der beschuldigt wird, am 2. August v. J. zu Petersdorf an dem 17-jährigen Dienstmädchen Marie Anders ein Notzuchtverbrechen verübt zu haben. Der Angeklagte ist am 22. Juni 1875 zu Neunkirch bei Reisse geboren, katholisch, ledig, noch unbestraft. Am 1. Oktober 1905 im Bahndienst angestellt, ist er am 1. November v. J. wegen der Untersuchung entlassen worden. Zu der heutigen Verhandlung sind 18 Zeugen und als Sachverständiger Herr Dr. Talle aus Petersdorf geladen worden. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Justizrat Heilborn. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, nachdem übrigens nur sechs der neunzehn Zeugen vernommen worden waren, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. — Damit erfolgte um 1/7 Uhr Schluß der Verhandlung und überhaupt der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, nachdem der Herr Vorsitzende den Herren Geschworenen für ihre aufopfernde Tätigkeit gedankt hatte.

Sermisdorf n. O., 15. Januar. Zu unserem letzten Bericht über eine vor dem hiesigen Schöffengericht geführte Verhandlung wird uns mitgeteilt, daß der Arbeiter August K. nicht aus Petersdorf, sondern aus Wernersdorf ist. Dem Arbeiter Kahl ist sein Portemonnaie nicht während einer Kneiperet, sondern während der Arbeitszeit abhanden gekommen, da er, wie er uns mitteilt, mit dem August K. „überhaupt nicht kneipe“.

W. Glogau, 15. Januar. Bankier Kistenmacher geisteskrank! Die Affäre Kistenmacher, die seit länger als 1½ Jahren das Interesse unserer Gegend regen gehalten hat, geht nun ihrem endgültigen Abschluß entgegen und zwar wird Kistenmacher den Rest seines Lebens nicht im Gefängnis, sondern im Irrenhause verbringen. Der 71 Jahre alte Bankier hatte sich kurz vor der Katastrophe in die Kaltwasserheilanstalt nach Obernigt bei Breslau begeben und den Geisteskranken gespielt. In der Tat wurde Kistenmacher von Obernigt in das Untersuchungsgefängnis nach Glogau überführt und dann dreimal gerichtlich verurteilt, insgesamt zu sieben Jahren Gefängnis und Lebensstrafen, nachdem die geladenen medizinischen Sachverständigen sich übereinstimmend dahin geäußert hatten, daß Kistenmacher ein Simulant sei, der die Vergte in der raffiniertesten Weise getäuscht habe. Beide Urteile wurden vom Reichsgericht aufgehoben und die ganze Angelegenheit wurde noch einmal vor dem Gerichte aufgerollt. Die Strafkammer kam im wesentlichen zu demselben Ergebnis wie das erstemal, sie überwies nur einige Delikte dem Schwurgericht zur Aburteilung. Das zweite Strafkammer-Urteil ist bereits rechtskräftig geworden und Kistenmacher vertauschte darauf die Untersuchungshaft mit der Strafhast. Nun machte sich ein derartiger geistiger und körperlicher Verfall bei Kistenmacher bemerkbar, daß in der Schwurgerichtsverhandlung im Oktober v. J. der medizinische Gutachter Kreisarzt Dr. Hirschfeld aus Glogau Bedenken über die geistige Zurechnungsfähigkeit Kistenmachers äußerte. Darauf wurde er in die Provinzial-Irrenanstalt nach Wunzlau zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand gebracht und das Resultat dieser Beobachtung liegt heute vor. Es lautet dahin, daß K. geistig unzurechnungsfähig ist und somit seine Strafe nicht antreten kann. Sein gebrechlicher Zustand macht eine dauernde Überführung in eine Irrenanstalt nötig, wozu jetzt bereits die Verhandlungen eingeleitet werden. Da Kistenmacher auch nicht mehr verhandlungsfähig ist, erscheint es zweifelhaft, ob die Sache noch einmal vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen wird. Jedenfalls kann heute die Affäre Kistenmacher als abgeschlossen gelten. Anders liegt es mit dem Konkursverfahren, das noch immer nicht seinem Ende entgegengeht. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt,

dürften einer Aktiva von circa 30 000 Mark 240 000 Mark Passiva gegenüberstehen.

wb. Leipzig, 15. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Büxler-Klein-Tschirne, der am 20. Oktober vom Landgericht Berlin I wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander, begangen durch Reden und Flugblätter, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

S. u. H. Karlsruhe, 15. Januar. Der Ruf der Krankenschwester. Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigte in zweitägiger Sitzung das Schwurgericht, vor dem sich der bulgarische Student der Ingenieurwissenschaften Peter Kostoff aus Klewna unter der schweren Anklage des versuchten Totschlages zu verantworten hatte. Die Anklage legt dem jungen Manne zur Last, daß er im August v. J. versucht habe, den 17-jährigen Graveurlehrling Rüssle aus Pforzheim zu töten. — Kostoff und Rüssle befanden sich damals im städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe. Beide lagen in einem Räume, in dem die Krankenschwester Minna Vogt mit der Wartung der Kranken betraut war. Zu dem jungen und sehr hübschen Mädchen sah die Angeklagte sehr bald eine tiefere Neigung, und auch das Mädchen schien ihm gewogen zu sein, denn ließ sich eines Tages in Gegenwart des Graveurlehrlings Rüssle von Kostoff einen Kuß rauben. Dieser Vorgang erregte die Eifersucht des ebenfalls in die Schwester verliebten Rüssle, der in seiner Aufregung den übrigen Krankenschwestern den Vorgang erzählte; es wurden deshalb von der Oberin des Krankenhauses über die junge Krankenschwester Vogt Strafwachen verhängt. Eines Tages wurde Rüssle, der sich inzwischen ein anderes Zimmer hatte anweisen lassen, bewußlos in seinem Bett aufgefunden. Aus dem Zimmer kam ein starker Gasgeruch, die Fenster waren fest verschlossen, dagegen sämtliche Gasöhne im Zimmer geöffnet. Rüssle hatte einen Knebel im Munde. Er hatte eine schwere Leuchtgasvergiftung erlitten, und sein Leben war aufs höchste gefährdet. Der Vorfall hatte die sofortige Festnahme des Studenten Kostoff zur Folge, der jedoch jede Schuld bestritt. — In der Verweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Lehrling Rüssle hysterisch veranlagt ist und bereits in seinem 14. Lebensjahre einen Selbstmordversuch verübt hat. Er hat keine gute Erziehung genossen und ist schon zweimal wegen Diebstahls sowie wegen eines Erpressungsversuchs vorbestraft. Zurzeit befindet er sich in der Pforzheimer Zwangserziehungsanstalt. Seine Angaben begegneten daher bei den Geschworenen so starkem Zweifel, daß sie den angeklagten Studenten freisprachen.

Hannover, 16. Januar. Verurteilung des Fhrrn. v. Hohenberg wegen Verleumdung der Postbeamten. Das Gericht verurteilte den bisherigen welfischen Reichstagsabgeordneten Fhrrn. v. Hohenberg wegen Verleumdung von Postbeamten zu 300 Mk. Geldstrafe. Hohenberg bezweifelte die Wahrung des Briefgeheimnisses in der Cumberlandfrage.

Fenilleton.

Ein großartiger Kerl.

Roman von Rudolf Sirsäberg - Jura
(23. Fortsetzung.)

Dabei hüfte er sich nach dem kleinen, feuerfesten Schrank, der hinter Freiers Rücken stand. Sowie sich dieser jedoch wieder über sein Pult beugte, fuhr er jäh empor und schlug ihm von hinten mit kräftigem Stoß den Knäuel des Dolches an die linke Schläfe, so daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, besinnungslos den Kopf auf die Tischplatte sinken ließ. Rasch stieß er ihm jetzt noch den Dolch hinter dem Schulterblatt bis ans Heft in den Rücken und ließ ihn in der Wunde stecken.

Mit großer Geschwindigkeit führte er nun alles vorher sorgsam Bedachte aus. Er sperrte alle Schränke weit auf und warf das Schlüsselland mitten auf den Fußboden. Sämtliches bares Geld steckte er zu sich und ebenso das kleine Separatkonto, über das er alle seine Aktienverkäufe hatte laufen lassen. Er gedachte es erst unterwegs zu vernichten. Dann machte er die letzten Seiten des Hauptbuches, das vor Freier auf dem Pulte lag, unleserlich, indem er eine große Flasche Tinte darüber schüttete und sie umgerührt daneben legte. Man hätte denken können, sie sei bei dem Ringen mit dem Mörder zufällig umgeworfen worden.

Das Paket Aktien, das in seinem Geldschrank lag, trug die Aufschrift „Privateigentum“. Es konnte also bei einer Prüfung der Geschäftslage nicht auffallen, wenn sich in den Büchern der Gesellschaft darüber nichts bemerkt fand. Das genehmigte Urlaubsgeheft legte er auffällig neben das Hauptbuch.

Eilig lief er nun über die Wendeltreppe, deren Tür er hinter sich abschloß, in seine Wohnung hinauf, in der er das Licht hatte brennen lassen. Dort packte er das Aktienkonto und den größten Teil des baren Geldes zu den übrigen schon im Koffer befindlichen Gegenständen und verschloß diesen. Dann öffnete er das Fenster und rief laut hinaus:

„Was hat es denn gegeben? Schüzmann! Schüzmann!“
Rasch verließ er darauf das Haus durch die allgemeine Tür und traf an der Hausede mit dem Schüzmann zusammen, der von der anderen Seite des Ulrichsplatzes auf sein Rufen herbeigekommen war. Dieser verneinte, überhaupt irgend etwas auffälliges gesehen oder gehört zu haben. Als Kunde jedoch versicherte, einen Hilferuf vernommen zu haben, traten sie beide durch die offene Tür in das Kontor. Kunde ging zu zweit und ließ dabei geschickt die Schilde

des chinesischen Dolches vor der Schwelle auf das Straßenpflaster fallen.

„Wie sich der leblose Körper Freiers ihren Blicken darbot, entwiderte Kunde eine wohlkinstudierte Gesichtesgegenwart.“

„Hier ist ein Verbrechen geschehen,“ rief er mit gemäßigtem Entsetzen und wandte sich dann ruhig und bestimmt an den Schutzmänn: „Sie bleiben wohl am besten hier an der Tür, damit der Täter, wenn er sich hier etwa noch versteckt hält, nicht entweichen kann. Ich laufe gleich selbst nach der nächsten Polizeiwache, um die Sache zu melden.“

Der Schutzmänn gehorchte unwillkürlich diesem befehlenden Tone. Kunde aber eilte nicht nach der nächsten Wache, sondern nach einer etwas eisernereren, auf welcher, wie er wusste, Blintmann heute Dienst hatte. In verhältnismäßig kurzer Zeit kam er mit diesem und einem Kriminalschutzmänn zurück. Nach dem Arzt war von der Wache aus geschickt worden.

Der Tatbestand des Raubmordes war augenscheinlich, und Kunde impörte sich laut über die Frechheit, eine solche Tat im hellerleuchteten Kontor dicht an einem öffentlichen Platz zu vollführen.

„Warum nicht?“ entgegnete Kommissar Blintmann gleichmütig. „Die dichten Fenstermäntel schützten den Mörder ja gegen jeden Einblick von außen.“

Da blieben seine Blicke an dem aus dem Rücken hervorragenden Griff des chinesischen Dolches haften. Erstaunt sah er näher zu und wollte seinen Augen nicht trauen, als er die Waffe erkannte, die er seinem Freunde einst geschenkt. Die furchtbare Wahrscheinlichkeit, die sich hieraus ergab, erschütterte ihn tief. Doch war er durch seinen Beruf zu sehr an Ueberraschungen gewöhnt, um sich aus der Fassung bringen zu lassen oder irgend einen Verdacht unglaublich zu finden.

Seine Stimme zitterte nur unmerklich, als er sich mit den Worten an Kunde wandte:

„Diesem Dolchgriffe nach muß ich leider die entsetzliche Vermutung aussprechen, daß Ihr Freund Dr. Wittstod der Mörder ist. Er war auch mein Freund, und ich hätte nie gedacht, daß ihn seine wahnwitzigen Ansichten über die Unschuld aller Verbrecher zu einer solchen Untat verführen würden.“

„Das ist ja ganz unmöglich,“ fiel Kunde ein. „Aber der Kommissar hatte das Blatt mit dem Urlaubsgefuß ergriffen und fuhr erregt fort:

„Auch das spricht für meinen Verdacht. Hier bittet er um Urlaub und weil er in bedrängter Lage sei, um Geld. Natürlich, den Urlaub brauchte er, um verdachtslos entweichen zu können.“

Der eine Schutzmänn, der mit seinem Kollegen das Lokal nach weiteren Spuren untersuchte, hatte inzwischen draußen vor der Schwelle die Dolchscheide gefunden, die Blintmann ebenfalls als Dr. Wittstods Eigentum erkannte.

Kunde überlas nun auch mit deutlich gezeigter Neugier das Urlaubsgefuß und bemerkte erregt:

„Das Gefuß ist an mich gerichtet, aber von dem unglücklichen Kollegen Freier unterzeichnet. Offenbar weil ich das Gefuß schon verlassen hatte. Wahrscheinlich war dieser Dolchstoß also eigentlich mir zugebracht, und ich bin ihm nur durch einen wunderbaren Zufall entgangen. Die Angabe, daß er in Manchester neuerbante Arbeiterhäuser besuchen will, beruht übrigens offenbar auf Schwindel. Ich beschäftige mich im Interesse unseres Unternehmens sehr eingehend mit allen Arbeiterwohlfahrtsseinrichtungen und bin gerade über England ganz genau unterrichtet. Aber es ist mir nichts bekannt, daß in letzter Zeit in Manchester irgend etwas derartiges von Wichtigkeit geleistet worden wäre. Immerhin gibt uns das vielleicht einen Anhalt, nach welcher Richtung er geflohen sein kann.“

„Um“, entgegnete der Kommissar. „Er kann jetzt schon auf dem Bahnhof sein, um mit dem Abendschnellzug abzureisen.“

„Ich bin tief bewegt“, antwortete Kunde, „meinen besten Freund als Verbrecher entlarven zu müssen. Aber die Gerechtigkeit über alles! Ich selbst eile sofort nach dem Bahnhof. Vielleicht erwische ich ihn noch und jage ihm seine Beute ab.“

Kommissar Blintmann war damit einverstanden und gab ihm einen Schutzmänn mit, obgleich das Kunde überflüssig fand und sich dagegen sträubte.

Er selbst blieb mit dem anderen Schutzmänn zurück, um den Inhalt der Schränke festzustellen oder sie zu versiegeln und um den Arzt zu erwarten, der die Todesursache feststellen sollte.

Kunde eilte noch einmal in seine Wohnung hinaus.

„Ich will mir nur rasch Gut und Ueberzieher holen“, sagte er. „Er war vorhin, um seine Aufregung und Ueberraschung recht deutlich zu machen, barhaupt nach der Wache gelaufen.“

Als er wieder herunterkam, trug er auch den kleinen Koffer in der Hand.

„Wozu das, Herr Direktor?“ fragte der Schutzmänn erstaunt.

„Für den Fall, daß wir zu spät kommen,“ antwortete er, „und er uns schon im Schnellzug entkommen ist, reise ich ihm natürlich mit dem nächsten Zug nach.“

„Ihr Koffer war wohl schon gepackt?“ fragte der Schutzmänn noch verwunderter.

„Das ist er stets,“ entgegnete Kunde ruhig. „Ich bin als Geschäftsmänn jeden Augenblick zu unvorhergesehenen Reisen gerüstet.“

Sie schritten stark aus und fuhren mit der nächsten Droschke, die sie trafen, nach dem Bahnhof.

14. Kapitel

Dr. Wittstod hatte sich recht lange nicht mehr bei Menges bliden lassen und auch nicht geschrieben. Doch waren Mutter und Tochter

von beständigem Bedenken an ihn erfüllt, das sie freilich vor einander ebensowenig eingestanden, wie vor sich selbst. Immer auf ihn oder doch gewissermaßen in seine Nähe lenkten sich heute Abend die vereinzelt Bemerkungen des stöckenden Gesprächs. Aber sobald der Gegenstand ihrer Gedanken mit Namen genannt werden sollte, brachen ihre Worte wieder ab.

An dem Tage des Frühlingsgewitters neulich war er so liebenswürdig gewesen, hatte sie so freundlich auf den Baupläzen herumgeführt und so innig und vertraulich mit ihnen gesprochen, wie in den Zeiten, als er noch bei ihnen wohnte. Es war schade, daß er nun wieder kalt und schweigend fern geblieben war, aber es war nicht unbegreiflich. Grethchen erinnerte sich der Worte wohl, die er damals über seine Zukunft gesprochen hatte. Sie hatten entsagungsvoll geklungen und waren von Mißtrauen gegen die Aufzuchtungs-fähigkeit des weiblichen Geschlechts erfüllt gewesen. Im Stillen begog Grethchen dieses Mißtrauen vor allem auf sich selbst. Sie tat es mit Eitelkeit zugleich und Beschämung und brühte ihr banges Herz, ob sie nicht in stände wäre, ihm alles hinzugeben und sich auch mit dem bescheidensten Bläschen an seiner Seite zu beamtigen, dafern dies Bläschen nur von der Sonne seiner Liebe beschienen war. —

Da klingelte es. Erstaunt sah die Mutter von ihrer Näharbeit auf, und Grethchen legte ihre Stiderei bei Seite und öffnete.

Zu ihrem freudigen Staunen trat Dr. Wittstod über die Schwelle, setzte seinen Handkoffer nieder und streckte ihr herzlich die Hände entgegen.

„Das ist schön von Ihnen,“ rief sie, ihn zur Mutter ins Zimmer ziehend, aus dessen halboffener Tür der helle Lampenschein in den dunklen Vorsaal fiel. „Endlich kommen Sie mal wieder. Wir fürchteten bereits, Sie hätten uns ganz vergessen. Aber ich weiß ja, Sie haben den ganzen Tag über zu tun!“

„Guten Abend, Herr Doktor,“ begrüßte ihn jetzt auch die Mutter. „Saben Sie schon gegessen? Oder kann ich Ihnen mit einer Kleinigkeit aufwarten?“

Ihre mütterlichen Gefühle für ihn fanden keine bessere Ausdrucksform, als in der innigen Fürsorge um seinen Magen. Er aber entgegnete freundlich ablehnend:

„Danke schön, liebe Frau Menge. Ich habe mir mein Abendbrot eingepackt und werde es auf der Bahn verzehren. Ich reise ab und komme, um Abschied zu nehmen!“

„Doch nicht für immer?“ fragte Grethchen hastig.

Er beruhigte sie durch nähere Erklärung des Zweckes seiner Reise. Sie war unermüdlich im Zuhören und im immer neuen Fragen, und da es für ihn ohnehin zu spät war, den Abendzug zu benutzen, der Nachtschnellzug aber erst gegen Mitternacht abging, so hatte er Mühe, sich wieder einmal recht gründlich über seine Hoffnungen und Pläne auszusprechen, denen Grethchen begeistert lauschte. Wie gern wäre sie auch nach England gefahren! Die Mutter sah schweigend und nähte und nickte. Die Lampe warf ihren stillen beschränkten Lichtkreis über die drei traulich beisammen sitzenden Menschen. Immer behaglicher kam er ins Klauern; da stürzte zum zweiten Male der aufdringliche Ton der Vorsaalalocke die friedlichen Abendstunden. Grethchen erhob sich. Aber die Mutter wehrte ihr ab und ging selbst hinaus, um zu öffnen.

Ein Schutzmänn trat ihr entgegen, der in dienstlichem Tone nach Dr. Wittstod fragte.

„Was wünschen Sie von ihm?“ fragte Frau Menge verwundert.

„Er ist also hier?“ erwiderte der Schutzmänn.

„Natürlich, hier bin ich,“ antwortete Dr. Wittstod, der von Grethchen gefolgt aus dem Zimmer trat.

„Sie sind verhaftet,“ sagte der Beamte. „Folgen Sie mir!“

Kriminalkommissar Blintmann kannte Wittstods innige Beziehungen zu seinen ehemaligen Wirtsleuten und hatte deshalb ganz richtig mit der Möglichkeit gerechnet, daß er, falls er den Abendzug nicht mehr erreichte, die Zeit bis Mitternacht lieber bei Menges zubringen würde, als im Wartesaal des Bahnhofes. Von ihm war der Schutzmänn hierher geschickt worden, der sich nun schon im Stillen über die Dienststrämie freute, die er sich durch Ergreifung des Raubmörders verdienen würde.

Als er das Wort „verhaftet“ gesprochen hatte, waren Mutter und Tochter vor Schrecken verstummt. Dr. Wittstod selbst fragte ruhig nach dem Grund dieser Verhaftung, und der Schutzmänn erwiderte mürrisch:

„Das werden Sie wohl selbst wissen. Machen Sie keine Umstände und kommen Sie mit. Sie haben vorhin den Raubmord am Direktor Freier beanngelt!“

Der so schwer Angeschuldigte schüttelte mit fassungslosem Lächeln den Kopf; Grethchen aber trat leidenschaftlich vor und machte eine Gebärde, als wolle sie den geliebten Mann schützen.

„Das ist nicht wahr,“ rief sie und schmiegte sich innig an ihn.

„Es ist erwiesen!“ versetzte der Schutzmänn. „Er hat sein Messer bei dem Ermordeten zurückgelassen.“

„Das glaube ich nicht,“ wiederholte Grethchen. „Es ist nicht wahr!“

Dieses überzeugungsvolle Zutrauen erfüllte ihn mit unendlichem Wohlgefuß. Innig drückte er ihre Hände und sagte:

„So fest glauben Sie an mich? Ich danke Ihnen! Wenn Sie sich aber irren, wenn es nun wahr wäre . . .“

„Selbst wenn Sie es getan hätten, würde ich nicht aufhören, an Ihre Unschuld zu glauben. Denn Sie würden es nicht ohne guten und gerechten Grund getan haben. Etwas Schlechtes können Sie nicht tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Verblüffen lassen

Sie sich nicht durch große Zeitungsbeilagen,

Verblüffen lassen Sie sich nicht
durch viele Versprechungen.

Verblüffen lassen Sie sich nicht
durch Worte wie konkurrenzlos! wenn billig etc.

Papier ist geduldig,

daher können Sie Waren nur kaufen bei Firmen, welche offerierte Artikel auch wirklich verabsolgen.

Fragen Sie

nach meiner Leistungsfähigkeit viele Tausend Interessenten, die zu meinen Kunden zählen.

Nicht das Angebot

ist die Hauptsache, sondern das, was geliefert wird. Ich liefere viele Waren nachweislich billiger wie manche Konkurrenz selbige einkaufen kann.

Um meinen werthen Kunden einmal wieder etwas ganz besonderes zu bieten, veranstalte

Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 4 extra, nochmals extra billige Tage!

Von einer Einkaufsreise zurück, brachte manchen Schatz mit; vor allem kaufte auf einer

Riesenauktion die in einem Tage nicht beendet wurde, Grosse Posten Schuhwaren.

Offertiere circa 1000 Paar Schuhe, darunter Herren- und Konfirmandenstiefel (auch Niederschuhe), in Vorkalb, Lack und Chevreau, mehrere Hundert Paar Kinderschuhe in allen Ausführungen und Lederarten, Gummischuhe für Kinder und Damen. Speziell viele Hausschuhe für Herren, Damen und Mädchen in rotem, braunem und schwarzem Leder, sowie in Blüsch und Cord mit und ohne Absatz, Lederpantoffeln in gelb und schwarzem Leder, sowie andere Pantoffeln, Kinderpantoffeln, schon Paar von 25 Pfg. an. Alle diese Schuhwaren werden zu enorm billigen Preisen verschleudert.

Ferner ein Posten meistens bessere Haarbandreste, 2 Reit nur 8 Pfg. Prima Druckknöpfe, Dbd. 7 Pfg. Ein Posten H. u. große bessere Steinnußknöpfe zum aussuchen, Dbd. 4 Pfg. Sockenknöpfe (Metall) Dbd. 2 Pfg. Maschinen-garn, schwarz, 1000 Yard-Rolle 15 Pfg., 200 Yard-Rolle 3 Pfg., div. kleinere Nöllchen Dbd. 10 Pfg. Jeder Schleier 30 Pfg. (fast alles nur best. Sachen, regulär bis dreifachen Wert). Zeichengarn in blau, weiß etc., 5 Strähnen 10 Pfg., in Nöllchen rot 15 Stück 10 Pfg. — Velourschutz, schwarz und alle Farben für die Hälfte des regulären Preises, Meter 3 Pfg., prima ohne Unterschied Meter 5 Pfg. Herzbändchen circa 10 Mtr.-Stücke Pack 8 Pfg. Wäschebesätze in weiß, Mtr. 2 Pfg., in bunt Mtr. 3 Pfg. Seidene Besätze u. Spitzen enorm billig. Ein Posten zurückgesetzte Besätze und Bänder zu jedem annehmbaren Preise. Blumenpostkarten 14 Stück 10 Pfg. Gebirgsarten 12 Stück, 5 Stück und 4 Stück je 10 Pfg. 5 Briefbogen, 5 Couverts, 4 Post- und 1 Geburtstagskarte, kaum dagewesen, zusammen 8 Pfennige.

Jeder Herrenhut schwarz oder farbig, Stück nur Mk. 1,75

zum aussuchen. Knabenhüte Stück von 75 Pfennigen an. Jeder Damenfilzhut, um zu räumen, Stück nur 80 Pfennige, ebenso für Mädchen. Jede Herren- oder Knabenmütze zum aussuchen Stück 60 Pfg. Eine Partie Herrenmützen mit Schild, Stück 20 Pfg. Frauen-Barchenthenden jetzt von 85 Pfg. an. Herren-Barchenthenden von 95 Pfg. an. Herren-Unter-hosen Paar von 1,10 Mk. an. Strickwesten Stück von 1,60 Mk. an. Ein großer Posten extra starke Wasserkrassen mit Glas, à Stück 28 Pfg. Bilder, Photographie-Rahmen und andere Rahmen in großer Auswahl, sämtliche unter Preis. Rippfächer, Andenten und Geschenk-Artikel für Vereine. Bilder werden schnell und billig eingerahmt!

Nie wiederkehrend unter Selbstkostenpreis.

Ein größerer Posten Burschen-Jackets in Stoff, Tuch und Buckskin für Alter von 12 bis 16 Jahren, Stück für Stück 3 Mark, zum aussuchen. Heberzieher, Zoppen, Herren- und Kinder-Anzüge, sowie einzelne Hosen konkurrenzlos billig! Schneidische Zündhölzer 2 Pack 15 Pfg. Eine Partie Zunderwaren für Kinder. Auf Silberleihen diese Tage 10 Prozent Rabatt. Bemerkte noch, daß diese 4 Tage auf sämtliche Waren Preisermäßigungen stattfinden. Ebenso gelten Preise nur so lange Vorrat reicht.

Firma G. Herrmann

Geschäft für Konkurs- und Gelegenheitskäufe.

Alte Herrenstraße 21 und Alte Herrenstraße- und Promenaden-Ecke.

Reelles Heiratsgesuch.

39. Unterbeamter, ev., Mitte 20, sucht zwecks Heirat mit jung. Dame in Briefwechsel zu treten, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt. Off. wenn mögl. mit Bild unter K 100 postlag. Girschberg erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirat w. j. Hsch. Frk. m. 80,000 M. Verm. u. bitt. Herr., w. a. o. Verm., bei den. f. eine rasche Heir. l. Hindern. vorl., ihre nichtanon. Off. u. „Harmonie“ Berlin, Post- amt Lichtenbergerstr., zu richten.

Beamtentochter, ev., 24 Jahre, sucht zwecks Heirat die Bekanntsch. eines achtbaren Herrn in festerer Lebensstellung. Offerten unter „Diskretion“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Kleineres Logierhaus

fast vollständig möbliert, zu ver-pachten. Näheres durch „Salom“ Postlagernd, Sonnenw. (Hilg.).

Männer gesucht für Schwed. Frischheringe,

die 50 Kisten und mehr beziehen. Billigste Preise.

Franz Witte & Co., Stettin.

Molkerei Seiffersdorf bei Ketschdorf

Schrot- und Quetschmühle

empfehlen ihre zur gefl. Benutzung.

Geschäftsverkehr.

Günstige Gelegenheit für Logierhausbesitzer.

Die große Glas-Veranda vor dem Hotel „Hohes Rad“ in Hirschberg i. Schl. ca. 20 Mtr. lang, ist auf Abbruch per Februar oder März zu verkaufen. Näheres im Gutgeschäft Bruno Hartig, Schildauerstr. 11.

Darlehen

bergibt an Personen in guter sozialer Stellung unter koulanten Bedin-gung. Rückzahlg. nach Uebereins- kommen. H. Pott, Berlin 32, Kirchstraße 22.

Geld-Darlehen.

Bequemste Rück-zahlung. Keine Auskaufs-spesen. Nachweislich streng reell. Keine Listen oder Geldgebernach-weis. Rohmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

Auf ein fast neues Grundstück werden

10,000 Mark

als sichere 2. Hypothek gesucht, hinter 15 000 M., Feuertaxe 33 000 M. Offerten unter A B an die Exped. des „Boten“ erbet.

300 Mark werd. auf 2 Jahre gegen Schuldsch. auf Landwirtsch. gef. Off. u. M A bis 21. d. M. an die Exped. des „Boten“ erbet.

Junger Kaufmann

tüchtiger sucht e. Geschäft zu kauf. Off. u. X Y 100 a. d. Exped. d. „Boten“.

Kaiser Wilhelm - Baude in Saalberg

1. April 1907 zu verpachten event. auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Walter, Warmbrunn.

Sattlerei- Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich meine in bestem Bauzustande, an der Dorfstraße belegene Sattlerei, einige an Orte, 1 Stunde von Lauban entfernt, mit guter Kundenschaft und Kontrakt-Arbeit; beim Hause befinden sich 2 Morgen gut Acker, auch sind in dem Hause mehrere, gut ausgebaute Stuben vorhanden. Selbiges eignet sich auch gut für pensionierte Beamte. Evang. u. kathol. Kirche am Orte. Resl. wollen sich gütigst u. Z G 3 in der Exped. des „Boten“ meld.

Restaur. od. Gastwirtschaft

wird von geschäftslustigen, kautionsfähigen jungen Leuten zu pachten gesucht. Offerten an Zul. Rochus, Vollenhain (Ming).

Gärtner

für späteren Antritt, erfahren in Treibhaus, Gemüse, Blumen und Obst-Gärtnerei. Familien-Wohnung. Offerten mit Gehaltsanspruch unter F D 100 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine Villa in guter Lage, mit Garten, für ein oder zwei Familien, wird in Hirschberg, Herischdorf, Cunnersdorf oder Warmbrunn v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Beschreibung unter „Villa“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verkaufe

zwei 4j. Rappen, Wallach u. Stute lammsfrumm, gute Gänge, feste Fieber, 1,72 Meter hoch. Gut. Kreisföhrer, Nieder-Goeriszeiffen, Kreis Löwenberg i. Schlef.

Brennereigrundstück,

volle Konzession, 4 Fremdenzimm. Badeanstalt, mit vollem Invent., Stallung zu 15 Pferden, wegen Todesfall bald zu verkaufen. Off. unter B M 472 an Rudolf Mosse, Breslau.

Sichere Existenz.

Das allein. Ausnutzungsrecht e. patentamtl. geschützten Nesselame-Neuheit ist f. d. Kreis Hirschberg zu vergeb. Nachkenntn. u. Laden nicht erforderl. Nst. Kapital 100 bis 150 Mk. Off. an W. Köhler, Liegnitz, Danemarckstraße 5c.

Bäckereien

in Stadt u. Land — Görlitz und unliegenden Dörfern — mit und ohne Material. Futter-Gandl. u. Café, v. 2500 Mk. Anz. an, in jeder Preislage weist kostenlos s. Kauf nach Schulke, Görlitz, Kun- witzstraße 9.

Nachw. gutg. gem. Warengesch. i. Lebh. Dorfe zu pacht. od. zu kauf. gef. Off. u. O G Exp. d. „Boten“.

Hotel-Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ein Hotel und Logierhaus im Gebirge, neugebaut und außer d. Hotel noch 1200 M. Miete bringt, ist für 57 000 M., mit 7000 M. Anzahlung bald zu verlauf. Es stehen 20 Fremdenzimmer zur Verfügung. Auskunft Wädernstr. Bischof, Schweidnitz.

Ein Binshaus

auch mit einigen Morgen Grund- stück zu kauf. gesucht. Off. u. 176 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Mein 190 Mrg. gr., sehr schön.

Gut

in Landau bei Canth, ist zu ver- kaufen. Bester Boden, Inventar vollstbd., Ernte vorh., Anzahlung 30—40 000 Mark. Preis nach Nebereinkomm. Bleicher, Lehrer in Altjauernick bei Königszell.

Gasthaus oder Kutscherstube w. v. fachkundig. jungen Leuten zu pachten gesucht. Kautions vorhand. Offerten unter „Gasthaus 100“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Hotel in Görlitz,

beste Lage, sehr erweiterungsfäh., 50 000 Mark Umsatz, 36 Fremdenzimmer, 7000 M. Miete, sof. bei 20 000 Mk. Anz. unter Tag- wert im Erbe zu verkaufen. Schulke, Görlitz, Kunwitzstr. 9.

Von heute ab zieh. junge Mut- kühe, hochtragend u. mit Kälbern, zum Verkauf bei Wehner, Vieh- händler in Hermsdorf (Kynast).



Bestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab zieht ein Transport schöner Schwelne in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Scheide-Zillertal.

Wegen Verkleinerung des Stalles sehr preiswähig zu verkaufen: weißgeborener Schimmelwallach und Grauschimmelstute,

164 cm, firm gef., fehlerfrei, stadt- u. autofähig, auch schwer zieh., bildschön, fehlerfrei, fromm in u. außerhalb des Stalles, sowie eine alte, sehr hübsche

Schimmelstute,

161 cm, sehr schnell, enorm ausdauernd, vor nichts scheuend, ein- u. zweisp. gefahren, sehr billig. Maxill Staudorf.

Trefte Freitag früh mit einem Transport
Mutkühe



in Alt-Komnitz ein.
B. Friedrich.

Ein sehr schönes, starkes einjähriges
Fuchsstuffohlen
verkauft
Freitag Berthelsdorf.

Kräftiges Gebrauchspferd
4jährig, verkauft
Dom. Nieder-Seiffersdorf.



Starke geschnittene Ferkel hat wieder abzugeben Rittergut Zohndorf, Post Langenan bei Hirschberg i. Schlef.

Verlauten
jung. Foxterrier, braun gezeichnet, Gegen Belohnung abzugeben in Cunnersdorf, Lindenstraße 18.

Ein haufen Dünger
zu verkaufen. „Breslauer Hof“.

Arbeitsmarkt.

Vertrauensposten.

Von alter deutscher Gesellschaft wird für Niederschlesien inkl. Waldenburger Bezirk gewandter Acquis.-Bezirksbeamter, Fachmann in Leben, Unfall, Haftpflicht (bezw. nur Leben), gesucht.

Angenehme Position bei guten Bezügen und Domizilwahl Görlitz, Liegnitz oder Waldenburg. — Ausführliche Bewerbungen unter B. Z. 3095 an Rudolf Mosse, Breslau. Diskret. zugesichert.

Kontorist,

gefesten Alters, welcher in allen Bureauarbeiten vertraut, sucht p. 1. Februar 1907 dauernde Stellg. Gesl. Offerten unter J P 77 postlagernd Hirschberg erbeten.

Bezirksbeamter

von vornehmer deutscher Versch.-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall etc.) für Hirschberg und Bezirk gesucht.

Nur Herren mit tadellosem Vorleben, denen an dauernder Stellg. gelegen, wollen sich bewerben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offerten unter E B 83 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Erfklassige deutsche Versch.-Aktien-Gesellschaft will ihre
Agentur Hirschberg

mit beträchtlichem Umsatze in andere Hände legen. Gesl. Offerten unter E G 84 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau erbeten.

Reise - Posten

sucht redegewandter fr. Gastwirt, erfahrener Geschäftsmann, Kautions vorhanden. Offerten unter A J 48 postlagernd Hirschberg.

Gebildet, Mann gefest. Alters, verheiratet, seit langen Jahren in Fabrikbetrieben der Papierbranche technisch u. kaufmännisch in leitenden Stellungen tätig gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüch. per sofort oder später dauernde Stellung, gleichviel welcher Art. Gesl. Offerten unter S 50 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Zur Kolportage

sucht ehrl., anst. Personen Wilt. Fischer's Buchhandl., Cunnersdorf, Friedrichstraße 12.

2 Holzbildhauer

suchen
Gebr. Walfisch, Warmbrunn, Möbelfabrik.

Tücht. Zuschneider

bei hohem Lohn suchen
Gebr. Walfisch, Warmbrunn.

Suche einen tüchtigen Brot- u. Weißbäcker per sofort.
Mühle Wüsterhahndorf,
Post Schreibendorf im Riesengeb.

Einen selbständigen Müller (als Alleinigen) sucht R. Firsch, Schreibendorf i. R.

Ein tüchtiger Müllergehilfe, nüchtern und kräftig, möglichst verheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht. Wilhelm Gante, Dampf- u. Sägmühle, Löwenberg i. Schl.

Zischlergesellen

stellt ein

Julius Krause, Erdmannsdorf,
Zischlerei mit Dampftrieb.

**Einen tüchtigen Fleißergesellen,
sowie auch Rutscher**

sucht G. Günther, Agnetendorf.

Einen tüchtigen Gesellen

nimmt an Viehn, Schuhmachermeister in Gottschdorf.

Schneidergeselle,

selbständig arbeit. l., 23 J. alt, i. b. dauernde Beschäftig. Offert. erb. an Alb. Weisner, Warmbrunn, Boigtsdorferstraße 24.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Kutscher

für schweres Fuhrwerk zum sofort. Antritt bei hohem Lohn gesucht. Jul. Guener, Dampfsgewerke in Petersdorf i. N.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Brot-, Weiß- und Feinbäckerei zu erlernen, w. Ötern angenommen in Oskar Geislers Konditorei „zum Berggeist“, Herrnsdorf u. Rhnaß.

Für mein Kolonialwaren-, Desikatessen- und Konserbengechäft suche ich per Ötern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Paul Hoffmann,
Inh. Richard Krause.

Gut empfohl.
Verkäufer

findet am 1. Februar Stell. in mein. Leinen- u. Wäsche-Ausstattg.-Verhand-Geschäft spec. i. Nach genau vertraut.

Theodor Lüer, Hirschberg,
Bahnhofstraße 69.

2 junge, gew. Mädchen suchen die Saison über Stellung als Stubenmädchen. Hotel od. Waude bevorzugt. Offert. unter A M 25 postlagernd Hirschberg.

Mädchen für Alles,

gut zu Kindern, fleißig, reinlich und ehrlich, wird bei gutem Lohn per 1. Februar nach Dresden ge. Wäsche außer dem Hause. Frau Nappoldi, Dresden, Bragerstr. 32.

Geb. Mädchen mit g. Handschr., bisher als Verkäuferin tätig, sucht Stellg. p. bald od. spät. als Verk. od. Beschäftig. in Kontor. Gesl. Off. u. A K 40 a. d. Exped. d. B.

Empf. Wirtin, Kind., i. Rutsch., Arb., Mädch. f. bald. Ernestine Seiffert, Stellen = Vermittlerin, Dunkle Burgstraße Nr. 5.

Tüchtige Hotelköchin empfiehlt sich zu jeder Gelegenheit den geehrten Hotelbesitzern von Hirschberg u. Umgegend als Kochfrau. Off. u. R R a. d. Exped. d. B.

Ein Spielmädel

für die Nachmittage gesucht. Ziegelstraße 15, I.

Vereinsanzeigen.

Lapezierer-Zwangs-Zunung zu Hirschberg.

Wir machen nochmals das berehrte Publikum darauf aufmerksam, daß laut Zunungsbeschlus vom 17. April 1906 jeder Gehilfe oder Arbeiter, der ohne Wissen seines Arbeitgebers in unser Fach schlagende Arbeiten auf eigene Rechnung ausführt, die Entlassung zu gewärtigen hat und innerhalb eines Jahres bei keinem Zunungsmeister in unserem Bezirk Beschäftigung findet.

Hirschberg, den 12. Januar 1907.

Der Vorstand.

R. Geppert, Obermeister.

Freiwillige Feuerwehr Hirschdorf.

Sonntabend, den 19. Januar 1907, im Gasthof „zu den Hartkeinen“ ladet hiermit zum

5. Stiftungsfest

die werten aktiven, inaktiven Mitglieder, sowie auswärtige Kameraden und Freunde der Wehr ergebenst ein

der Vorstand.

— Anfang 7 1/2 Uhr abends. — Eintritt 30 Pfa. —

Berein zum Schutze des Handels und Gewerbes.

Unsere erste diesjährige Monatsversammlung findet morgen Freitag, d. 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in

Fiedler's Hotel

statt und ladet dazu ein
Der Vorstand.

Vermietungen.

Boberberg 10/11, 1. Etage
Wohnung von 5 Zimmern u. all. Zubehör p. 1. April zu vermieten. A. Jungfer.

St., All., Küche an eing. Leute zu vermieten Salzgasse 1a.

Wohnung u. Zubehör, mit oder ohne Gewölbe zu vermieten und bald zu beziehen. Deutsche, Markt Nr. 49.

Stube u. All. z. vm. Straupitz 4.

Freundl. Wohnung

große u. kleinere Stube nebst Zubehör billig zu vermieten. Ober-Herischdorf, Märzborferstr. 201c.

Eine ll., febl. Parterrewohnung. ist zu vermieten in Herischdorf, Deutsche Kolonie 1.

In Herischdorf am Scholzenberge, Aussicht n. d. Hochgebirge, ist Parterre in Villa p. 1. 4. 07 od. früh. zu verm. 4 Zimmer, Balk., reichl. Kell., Gartenbenutz. 2c., Gas u. Wasserleit. Br. 400 M. Näh. das. Lejeune, Privatier.

In Schmiedeberg ist ein schöner, geräumiger

Laden mit Wohnung

und Beigelas, für jedes Geschäft geeignet, zu Ötern zu vermieten. Näheres durch Wilsch. Kriebels Buchhandlung, Schmiedeberg.

Bad Flusberg

sind in bester Lage, feines Haus,
2 Laden

mit anstößendem Zimmer, elektr. Licht, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. Hans „Hygiea“. M. Krause.

Wohnung

Nähe Wilhelmstr. oder Gundersdorf, 3 od. 4 Z., Küche, Vork. u. Zubeh., von Privatbeamtenfam. mit 1 Kinde per 1. April oder früher gef. Detail. Off. u. R 9 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiet. Schmiedebergerstr. 21b, I r.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Inspektorstraße 2, II rechts.

Vergnügungsanzeigen.

Apollo-Theater

Zur Haupt-Variétés-Saison
Großartiges Programm.
Martha Bellverte

mit
ihren großartig dressierten
3 Bären 3

Wulfenia-Trio,
Kunstgesang
in höchster Vollendung.

Otto Loneé,
ganz vorzüglicher Humorist.

Jean Malkoff,
Rundharmonika-Virtuose
u. Imitator sämtlich. Haus-tiere.

Anerkannt vorzgl. Leistungen.

Wanda Waldeck,
moderne Vortrags-Soubrette.

Gus. Harris,

Kanonendonig,
phänomenale Leistungen.
Dieser geniale Künstler ist
geboren in Lahn i. Riesengeb.

Eigene Hauskapelle
nur Solisten,

Dirigent: Otto Sattlermaier.

Dieses vorzügliche Großstadt-Programm dürfte auch den verhöfhtesten Besucher befriedigen.

**Im Tunnel jed. Abend
bei freiem Eintritt:**

Konzert der Hauskapelle,

Wulfenia-Trio,

Wanda Waldeck,

sowie **Otto Loneé.**

Kunst- u. Vereinshaus.

Direktion: Felix Anthony.
Donnerstag, den 17. Januar,
auf vielseitiges Verlangen:

Bruder Straubinger.

Operette in drei Akten von
Ed. Eysler.

Kasseneröffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende vor 10 1/2 Uhr.

Es findet nur diese eine Auf-führung statt.

Freitag, den 18. Januar 1907:
Zum zweiten und letzten male

Die Geisha.

Ausstattungs-Operette in 3 Akten
von Owen Hall.

Musik von Sidney Jones.
Kasseneröffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

In Vorbereitung: Frühlingst-Hoffnung auf Segen.
Die Direktion.

Boberröhrsdorf.

Heute Donnerstag und folgende Tage:

Bobdier-Ausichant u. Eisbein-Essen,

sowie Sonntag, den 20. d. M.: Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Kralitz.



Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
 in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallen
 niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport
 In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
 Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Niederschlesisches Bach- und Schließunternehmen zu Hirschberg i. Schl.

Unsere geehrten Interessenten teilen wir ganz ergebenst mit,
 daß von uns bei der hiesigen Filiale des Schließischen Bankvereins
Mark 6000

als Sicherheit für unsere Abonnenten hinterlegt worden sind.
 Gleichzeitig geben wir Folgendes bekannt: Trotz sorgfältigster
 Durcharbeitung des vorhandenen Materials ist es uns nicht möglich
 gewesen, einzelne, schon durch meinen Vorgänger entstandene
 Differenzen auszugleichen.

Wir richten deshalb an uns. verehrten Abonnenten das Ersuchen,
 vorkommende Unregelmäßigkeiten beim Verschluß der Grundstücke
 sofort unter Angabe der Zahl der uns übergebenen Schlüssel der
 Direktion anzuzeigen. Wir werden dann sofort auf das Genaueste
 recherchieren und, nachdem wir uns mit Ihnen in Verbindung
 gesetzt, diese Fehler beseitigen.

Versichernd, daß wir durch größte Sorgfalt in der Regie des
 Unternehmens, sowie größtes Entgegenkommen Interessenten gegen-
 über betreibt sind Sie in jeder Weise zufrieden zu stellen, hoffen
 wir, daß Sie uns Ihr gesch. Vertrauen bewahren werden und zeichnen
 mit größter Hochachtung
Die Direktion.

Im Handelsregister B ist unter
 Nr. 15 eingetragen die Firma
Marmorwerk Silesia, Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung,
 mit dem Sitz in Hirschberg Schlef.
 Der Gesellschaftsvertrag ist am
 17. Juni 1896 festgestellt, Ab-
 änderungen dazu datieren vom
 3. April 1902 und vom 11. De-
 zember 1906.

Gegenstand des Unternehmens
 ist Erwerb von Ländereien und
 Kalkbrüchen in Kaufung, der Bau
 und Betrieb von Kalköfen, die
 Verwertung der aus den Lände-
 reien, Brüchen und Brennerien
 gewonnenen Produkte. Das
 Stammkapital beträgt 390 000
 Mark.

Die Gesellschaft wird vertreten
 durch einen oder mehrere Ge-
 schäftsführer und in deren Be-
 hinderung durch einen oder meh-
 rere Stellvertreter.

Die Zeichnung erfolgt in der
 Weise, daß der Zeichnungsberech-
 tigte unter die geschriebene, ge-
 stempelte oder gedruckte Firma
 seine Namensunterschrift setzt,
 Prokuristen und Handlungsbevoll-
 mächtigte unter einem dieses Ver-
 hältnis andeutendem Zusatz.
 Geschäftsführer ist Direktor
Walter Pland in Hirschberg,
 stellvertretender Geschäftsführer
 ist Hauptmann **Richard Pland** in
 Dresden.

Öffentliche Bekanntmachungen
 der Gesellschaft erfolgen im
 Deutschen Reichsanzeiger.
 Hirschberg, d. 11. Januar 1907.
 Königlich-Ämtergericht.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 18. d. M., nach-
 mittags 3 Uhr, werde ich im Gast-
 hof „3. Landhaufe“ in Cunners-
 dorf (anderorts gepfändet):
 einen Kufbaumstisch und eine
 Kommode aus Tannenholz
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Hirschberg, d. 16. Januar 1907.
Barufka, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Flei-
 schermeisters und Gastwirts **Carl**
Naabe in Hermsdorf u. R., ist
 am 12. Januar 1907, nach-
 mittags 6 Uhr, der Konkurs er-
 öffnet. Verwalter: Prozeßagent
Schönbrunn in Hermsdorf u. R.
 Anmeldefrist bis zum 9. Februar
 1907. Erste Gläubigerversamm-
 lung und Prüfungstermin den
 21. Februar 1907, vormittags
 10 Uhr. Öffener Arrest mit An-
 zeigefrist bis zum 31. Januar
 1907.

Hermsdorf u. R.,
 12. Januar 1907.
 Königlich-Ämtergericht.

Im Wege der Zwangsvoll-
 streckung soll das in **Falkenberg**
 belegene, im Grundbuche von
 Falkenberg Band I Blatt Nr. 1
 zur Zeit der Eintragung des Ver-
 steigerungsbemerktes auf den
 Namen des Gastwirts **Carl Kels**
 in Falkenberg, Kreis Vollenhain,
 eingetragene Grundstück,
 am 3. April 1907,
 Vormittags 10 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht
 — an der Gerichtsstelle im
 Schöffengerichts-Sitzungs-
 saale — Zimmer Nr. 7 — versteigert
 werden.

Das Grundstück — Kreutzham
 Nr. 1 — ist 11 ha 04 a 80 qm
 groß, hat einen Grundsteuerrein-
 ertrag von 71,44 Taler und einen
 Gebäudesteuer-Nutzungswert von
 785 Mark; es ist unter Art. 1 in
 der Grundsteuermutterrolle und
 unter Nr. 1 in der Gebäudesteuer-
 rolle eingetragen.
 Vollenhain, 9. Januar 1907.
 Königlich-Ämtergericht.

Cunnersdorf.

Die berichtigte Liste der Ge-
 meindemitglieder und der sonstigen
 Stimmberechtigten liegt bis zum
 30. Januar ds. Js. in unserer
 Kanzlei zur Einsicht aus.
 Der Gemeinde-Vorsteher.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers im
 Königs soll
 am 27. Januar d. Mts., nachmittags 3 Uhr, ein

Festessen

im Hotel zum „Preussischen Hof“

hier selbst stattfinden, zu welchem die Unterzeichneten ergebenst an-
 fordern.

Liste für die Einzeichnung zur Teilnahme (Couvert 3,50 Mark)
 liegen bis zum 24. d. M. aus:

1. im Hotel zum „Preussischen Hof“
2. im „Club“ Riesentafanie,
3. in der Weinhandlung Wendenburg,
4. " " Schults = Bölsker,
5. " " Säulenmer.

Für Teilnehmer, welche sich nach dem oben genannten Termini
 melden, können Plätze nicht belegt werden, da die Listen mit dieser
 Tage geschlossen werden.

v. **Bauer**, Oberstleutnant, Dr. **Vindfeld**, Gymnasialdirektor, Dr. **Bilo-**
wins, Geheimer Justizrat, **Fidelaf**, Reg. u. **Baurat**, Hartung, Erster
 Bürgermeister, **Schäfer**, Oberstleutnant, **Isenbart**, Landgerichtspräsi-
 dent, **Krüsch** v. **Roseneat**, General-Lieutenant, **Neoggerath**, Stadtvor-
 ordneter-Vorsteher, **Graf v. Büdler**, Landrat, **Sattig**, Vorsitzender der
 Handelskammer, **Seiler**, Postdirektor, Dr. **Steinberg**, Kreisarzt
 v. **Schmidwitz**, General-Lieutenant.

Bei der Firma **W. E. B. Kuhnert**
 & Co. in Hirschberg — Handels-
 register A Nr. 363 ist eingetra-
 gen, daß der Gesellschafter, Kauf-
 mann **Paul Sattwig**, aus der Ge-
 sellschaft ausgeschieden und der
 Kaufmann **Wilhelm Kuhnert** das
 Geschäft unter bisheriger Firma
 allein fortführt.
 Hirschberg, d. 14. Januar 1907.
 Königlich-Ämtergericht.

Hirschdorf.

Die hier wohnenden Militär-
 pflichtigen, welche 1885, 1886,
 1887 und früher geboren sind u.
 noch keine endgültige Entscheidung
 über ihre Dienstpflicht besitzen,
 haben sich bis 1. Februar 1907
 in der hiesigen Ortskanzlei zu
 melden. Die 1887 nicht im Orte
 Geborenen haben ihren Geburts-
 schein, die älteren Jahrgänge
 ihren Loosungsschein vorzulegen.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Freibank.

Heute und folgende Tage von
 früh 8 Uhr ab: Verkauf von
 minderwertigem Rindfleisch.

Nach warne hierdurch vor einem
 Manne namens **Fris Siegenund**
 aus Cunnersdorf. Derselbe hat
 immer wieder neue, wie ich gestern
 hinsichtlich einer vorgezeigten Be-
 scheinigung des Direktors der
 Thalbahn, Herrn **Prinz** (statt
Prins) feststellte, gefälschte At-
 teste, was mir soeben auch von
 anderer Seite mitgeteilt wird,
 und aufgrund derselben schon viel
 namhafte Unterstüzungen von
 verschiedenen Seiten erhalten.
 Niebuhr.

Rot-Erle,

gesunde Blöcher, ca. 8 1/2 Festm. gibt ab
Graf Brehler'sches Forstamt
Alt-Kemnitz.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Osar Fißler** siche-
 rungsmasse gehörige Waren-
 lager im Schätzungswerte von
 2638 Mark bestehend in:
 Herren- und Knabengarderab-
 als:

Anzüge, Ueberzieher, Soppen,
 Pelermnen, Wäsche, Trifo-
 lagen, Anzugstoffe

soll zu einem den Taxwert über-
 steigenden Preise im Ganzen ver-
 kauft werden.

Besichtigung am Freitag, den
 18. Januar, nachm. 2—5 Uhr, im
 Geschäftslokal **Friedrichstraße 13**

Gebote sind schriftlich, mit einer
 Sicherheit v. M. 300 bis Sonn-
 abend, den 19. Januar cr., nach-
 mittags 6 Uhr, abzugeben.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Landeshut, 14. Januar 1907

Erwin Müller,
 Konkursverwalter.

Prima Salzeier

offeriert in Kisten zu
 24 Schock à Schock 3,20 Mark,
 12 Schock à Schock 3,25 Mark.

Central-Butter-Halle
 G. R. Polzin, G. m. b. H.,
 Görlitz.

Einen großen Posten Blumenkohl
 empf. bill. P. Kallus, Markt 35

Herbst'sche
Teigteilmaschine,
 fast neu, verkauft billig
 Georg Stroganoff, Al. Burg

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 17. Januar:

Mäßige, westliche Winde; abnehmende Bewölkung; Nachlassen der Niederschläge; langsame Abkühlung.

Von der Schneefuppe.

wird uns unterm 15. Januar gemeldet:

Vom 10. nachmittags bis jetzt herrscht in unseren Höhen ununterbrochen dichter Nebel. Bis zum Vormittag des 12. ist zwar das Barometer gestiegen, dann aber nahm der Luftdruck wieder ab und es setzte auch bald stürmischer Nordwestwind ein, nachdem bereits am Morgen steifer Westwind herrschte. Die Temperatur hielt sich auf Minus 6 Grad mit einem Minimum von Minus 9 Grad. Am 13. wehte ein stürmischer Nordwestwind von durchschnittlich Stärke 9, zuweilen erhob sich der Sturm, aber auch bis zur Stärke 10. Am Morgen zeigte das Quecksilber 4, am Abend 8 Grad Kälte. Nachdem das Barometer an diesem Tage um 7 Millimeter unter normal gesunken war, ist es bis zum 15. um 9 Millimeter wieder gestiegen. Am 14. war das Wetter nur insofern etwas besser, als der Sturm etwas nachließ und wieder steifer Westwind eintrat, unter dessen Einfluß der Nebel am Vor- und Nachmittag etwas lichter wurde. Der Abend brachte aber wieder Sturm von Stärke 10 bis 11 mit einer Geschwindigkeit von 33 Meter in der Sekunde. Es herrschten morgens 7 Grad Kälte und bis zum Abend stieg das Quecksilber bis Minus 1½ Grad empor. Am 15. stand das Gebirge wieder unter dem Einfluß stürmischen Nordwestwindes von Stärke 9. Das Thermometer hielt sich auf Minus 2 bis 3 Grad. Seit vormittags führte der Sturm nasserer Nebel mit sich, so daß wieder Glatteisbildung eintrat. Bis dahin erfolgten in den letzten Tagen ergiebige Schneefälle; sie hielten mit nur wenigen Unterbrechungen an, vom 10. abends bis zum 15. vormittags, wobei sich der 12. und der 13. durch stärkeres Schneegestöber auszeichneten. Am 13. gingen auch mehrfach Graupeln nieder, die am Nachmittag einsetzten und bis in die Nacht hinein oft recht kräftig und in ansehnlicher Größe herabprasselten.

L. S.

* (Der Provinzialauschuß) ist Dienstag in Breslau zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten, an welcher der Vorsitzende des Provinziallandtages, Herzog von Ratibor, und als Vertreter der Staatsregierung der Oberpräsident Graf von Jedlich-Prützker, teilnehmen. Aus den Verhandlungen vom ersten Tage ist hervorzuheben: Ein Antrag des Magistrats der Stadt Breslau auf Weiterbewilligung der provinziellen Beihilfe von 3000 Mark für Schließung der Meißnerfurie wird befürwortend dem Provinziallandtage überwiesen werden. Abgelehnt wurde: Beihilfen an einen Hausbesitzer im Kreise Waldenburg für den Bau einer durch Hochwasser zerstörten Wassermauer, solche von 25 000 bis 35 000 Mark zu den Kosten der Erwerbung des Grundstücks, genannt Schönhof, in Görlitz durch die Stadt, eines kunsthistorischen Bauwerks, dessen Abbruch zu befürchten ist, und ein Antrag auf Ausführung des Staubdeckens bei Gräbel.

(Die Klempner-Zunft) von Girschberg und Umgegend hielt am Montag nachmittag im Hotel „zum hohen Rade“ ihr Neujahrsquartal ab, der die Freisprechung eines Klempnerlehrlings aus Vollenhain vorausging. Als Kommissar der Aufsichtsbehörde fungierte Bürgermeister Tobler, als Examinator der Bezirks-Prüfungskommission Rechnungsrat Kaspar und der Vorsitzende der Kommission, Baumeister Beer, ferner als Vertreter der Handwerker-Fortbildungsschule Herr Lehrer Haase außer dem Prüfungsausschuß der Zunft. Mit herzlichsten Wünschen eröffnete Obermeister Herrmann die Quartalsitzung. Das von der Zunft in der letzten Sitzung gewählte Schiedsgericht, auch Beschwerde- und Begutachtungskommission genannt, bleibt bestehen, trotzdem die Behörden eine Vereidigung der Mitglieder für eine bestimmte Zeit abgelehnt hat. Nötigenfalls kann diese von Fall zu Fall bei der zuständigen Kreisbehörde beantragt werden. Aus dem Vorstande scheiden aus der Kassierer, dessen Stellvertreter und ein Beisitzer. Die Herren Pöhlad, Knittel und Menzel werden wiedergewählt. Anstelle des Kassierers Fritz Viebig trägt Klempnermeister Klingberg jun. den Kassenbericht vor, der mit einem Bestande von 5,85 Mk. und einer Spareinlage von 30 Mk. abschließt. Der Jahresbeitrag für die Zunft wird auf 3 Mk. fürs Jahr erhöht. Der hiesige Magistrat verlangt eine statistische Nachweisung der Arbeitskräfte, Gesellen und Lehrlinge, die bei den Zunftmeistern am 1. Dezember v. J. tätig waren. Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer zu Liegnitz zum Beitritt der sehr zu empfehlenden Sterbekasse der Handwerker erinnert sie an die Neuwahl der Prüfungskommissionen, in die wiedergewählt werden von den Meistern der Obermeister Herrmann, der bisherige Prüfungsmeister Menzel und anstelle von Scholz-Herischdorf: Gutmann-Warmbrunn. Der Gesellen-Ausschuß hat auch zwei Mitglieder hinzuzuwählen. Dem neubegründeten Arbeitsgeber-Schukverein, der über das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden soll, will die Zunft als korporatives Mitglied beitreten, um ein Gegengewicht gegen die Organisation der Arbeitnehmer sowohl als auch gegen die Interessen der Lieferanten von Rohmaterialien auszuüben. Die

allgemeine Preissteigerung trifft die Klempner in erhöhtem Maße, da sie gerade fast alle Rohmaterialien zu verarbeiten haben, die in den letzten Jahren um 50—80 Prozent gestiegen sind. Der stellvertretende Obermeister Krebs-Schreiberhau spricht sein Bedauern über viele Klempnermeister aus, die bei Kostenschätzungen für Bauten sich zu Schaden rechnen oder aus unlauterem Wettbewerb ihre Kalkulation unrichtig gestalten, beirren und die Preise herabdrücken lassen. Dies geschieht vielfach bei den Submissionen. Eine neungliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Herrmann, Viebig, Menzel, Krebs, Alfred Gutmann, Girsbig, Scholz, Stephan und Klingberg II wird die Preissteigerung berechnen und dem Publikum mitteilen, sowie den Zunftmeistern den Preistarif zugehen lassen. Dem Vorstande wird für seine Mühewaltung gedankt.

? (Der Marineverein „Prinz Adalbert“) feierte am Sonnabend im Saale des Konzerthauses sein 8. Stiftungsfest. Die große Beliebtheit, deren sich die Feste des Marinevereins von jeher erfreuen, zeigte sich auch am Sonnabend durch den sehr zahlreichen Besuch. Als Ehrengäste waren erschienen Vertreter des Marinevereins Waldenburg i. Schl., der hiesigen Militär- und Kriegervereine, sowie des Flotten- und Kolonialvereins. Der Saal war mit Flaggen reich geschmückt. Die Stadtkapelle, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stiller den musikalischen Teil des Abends in trefflicher Weise ausführte, leitete das Fest mit Konzertvorträgen ein. Nach einer sehr gelungenen Flaggenparade begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Neumann, die Erschienenen und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Herr Obersteuereinnahmer Koleske sprach dem festgebenden Verein die herzlichsten Glückwünsche im Namen des Flottenvereins aus, wünschte ihm ein weiteres Blühen und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Herr Direktor Butter überbrachte die Glückwünsche des Kolonialvereins. Von verschiedenen auswärtigen Brudervereinen waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Ganz besondere Freude wurde dem Verein durch die Anwesenheit seines früheren Vorsitzenden, Herrn Lokomotivführer Carl Schiemenz aus Charlottenburg, zuteil. Der Marineverein hatte auch diesmal alles aufgeboten, um seinen Gästen wiederum einen genussreichen Abend zu verschaffen. Die aufgeführte dramatische Dichtung aus dem Seemannsleben „Zubiell“ oder „Frauentreue“ sowie die beiden Couplets „Matrose Wimpel“ und „Moderne Schiffsreisen“ wurden sehr flott gespielt und ernteten ungeteilten Beifall. Nach einem sehr gefühlvollen Musikstück und Dunkelmachen des Saales folgte das jeemännische Fantasiebild „Die Musterung auf dem Meeresgrunde“. Man hätte eine Maus im Saale laufen hören können, so groß war die Spannung im Publikum, mit der es diese schöne Szene verfolgte. Die Darsteller, welche, wie bei allen vorhergegangenen Darbietungen, nur aus Mitgliedern des Vereins bestanden, entledigten sich ihrer Aufgaben in vorzüglicher Weise und ernteten nach Schluß rauschenden Beifall. Das gemeinschaftlich gesungene „Lied der deutschen Flotte“ bildete den wirkungsvollen Schluß des Festabends. Nun trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Festteilnehmer in harmonischer Weise bis in die frühesten Morgenstunden beisammen hielt.

* (Der diesjährige Breslauer Maschinenmarkt) wird am 30. Mai (Fronleichnam), 31. Mai und 1. Juni cr. stattfinden.

* (Der Taubenmarkt) in Raumburg a. O. findet am 29. Januar statt. Auf dem Marktplatz findet Freikonzert statt und ein Festzug ist geplant.

* (Polizeibericht.) Gefunden: ein Taschmesser und ein Schlüssel auf dem Sande, ein Damenportemonaie mit geringem Inhalt in der Warmbrunnerstraße, ein hellbrauner Herrenhut auf dem Girschgraben, ein hellbraunes Lederportemonaie mit Inhalt im Geschäft von Thiemann, Warmbrunnerplatz, eine Lage weiße Wolle in der Gnadenkirche, ein rotbraunes Portemonaie mit geringem Inhalt auf dem Markte, ein Monogramm für einen Ueberzieher mit Zutaten zum Einnähen in der Bahnhofstraße, eine Radfahrerlaterne in der Vollenhainerstraße, einen Fleischerstahl auf dem Markte, eine Büchse mit Bratheringen in der Vollenhainerstraße; Abholungsort dieser Fundstücken ist auf dem Polizeiamte zu erstagen. — Verloren: ein einzelner brauner Handschuh und ein grauer Haarriegel in der Stadt, ein schwarzer Kopfschal von der Mühlgrabenstraße bis Gummersdorf, eine braune Boa vom Kunst- und Vereins-hause bis in die Schützenstraße, eine gelbe Pferdebede mit roter Kante von der Rosenau bis Bahnhof Girschberg, ein weißes Halstuch in der Gerichstraße und eine Brosche in der Stadt.

a. Hartau, 16. Januar. (Freiwillige Feuerwehr.) Die hier kürzlich ins Leben gerufene Feuerwehr wählte als ersten Brandmeister Schiedemeister Hermann Schubert, als Stellvertreter Stel-senbesitzer Friedrich Käslar, als ersten Spritzenmeister Tischler Wilhelm Stumpe, als Stellvertreter Wilhelm Mende, als Zeugwart Stellenbesitzer Robert Kirchner, als Schriftwart Gemeindefreiber Mende, als Kassenwart Hausbesitzer Ernst Hinte, als Rohrführer Stellenbesitzer Hermann Schubert und Käslar. Als Hornisten haben sich eingemittelt Landwirt Paul Lajer und Stellmacher August Thiel. Auf dem Generalappell am 10. d. Mts. begrüßte der erste Brandmeister die Erschienenen und machte sie auf ihre Pflichten aufmerksam. Im vergangenen Jahre rückte die Wehr dreimal nach auswärts und einmal im Ort aus und zwar mit Erfolg. Das Wintervergnügen wurde auf den 9. Februar festgesetzt. Nach erfolgter Rechnungslegung wies die Kasse einen Bestand von 50 Mk. auf

d. Cunnersdorf, 16. Jan. (Gemeindevertretung. — M.-G.-B.) Freitag abend fand im „Landhaus-Restaurant“ eine Sitzung der Gemeindevertretung unter Leitung des Gemeindevorstehers Gutsbesizers Weiffig statt. Zunächst erfolgte durch Herrn Amtsvorsteher Major a. D. Schaper die Einführung des neugewählten Gemeindeglieders Rentier Ulber, der unter Hinweis auf die ihm von dem Amte auferlegten Pflichten vereidigt wurde. Hierauf anschließend gedachte der Gemeindevorsteher der Verdienste des nach 18-jähriger Tätigkeit zurückgetretenen bisherigen Gemeindeglieders Ernst Weichenhain; dem Dank wurde durch Erheben von den Plätzen Ausdruck gegeben. Zur Beschlussfassung stand sodann die Vorlage betreffend Uebernahme der privaten Lindenstraße durch die Gemeinde. Nach eingehendem Bericht über den Stand der Verhandlungen beschließt die Vertretung mit 12 gegen 1 Stimme unter Bezugnahme auf einen Beschluss vom 20. März v. J. die Lindenstraße auf die Gemeinde unter der Bedingung zu übernehmen, und zu chauffieren, daß die Anlieger der Straße die Hälfte der erstmalig entstehenden Kosten für die Straßenherstellung tragen. Ueber eine anderweitige Regelung des Feuerlöschdienstes durch Pflichtfeuerwehr-Mannschaften hat sich dann die Körperschaft schlüssig zu machen. In Ausführung der untern 4. September 1906 erlassenen Ober-Präsidental-Verordnung, betreffend des Feuerlöschwesens ist die Rolle der zum Wächtdienst hierorts verpflichteten bei einer Pflichtgrenze vom 18. bis 60 Lebensjahre aufgestellt worden. Sie weist die Zahl von 1130 Pflichtmannschaften auf. Da diese Zahl im Hinblick auf die hier bestehende wohl organisierte freiwillige Feuerwehr mit über 100 Mann aktiven Wehrmännern viel zu hoch ist, also eine Herabsetzung der Altersgrenze geboten erscheint, womit auch der Amtsvorstand sein Einverständnis erklärte, wird zur Neubearbeitung eines entsprechenden Ortsstatuts eine Kommission, bestehend aus den Gemeindeverordneten Herrstadt, G. Hain und Gottfr. Grottle und dem Gemeindefunktionär Sternberg gewählt. Auf ein Gesuch von drei Besitzern aus Gotschdorf bzw. Woberröhrsdorf, auf deren Ländereien Arbeiten zur Schaffung einer Wasserleitung für Cunnersdorf ausgeführt wurden und die dafür Entschädigung beanspruchen, wird den Antragstellern je ein Betrag von 15, 25 und 60 Mark aus dem verfügbaren Fonds zugewilligt. — Der nächste Punkt betrifft Beschlussfassung über das Gesuch der verw. Frau Gutsbesitzer Anna Hoffmann hier in Verfolg des Gemeindebeschlusses vom 16. Oktober v. J. Nach Mitteilung der von der dazu seinerzeit gewählten Kommission gefassten Beschlüsse und der von Frau Hoffmann abgegebenen Erklärungen beschließt die Körperschaft einstimmig den Bau eines Wohnhauses an dem zu den Besitzungen 69 a und 69 b führenden Gutswege links der Warmbrunner Chaussee durch Frau Hoffmann unter der Bedingung zu gestatten, 1) daß diese die von der Gemeinde geforderte Sicherheitssumme für einen etwa künftig dort notwendigen Straßenausbau, und zwar in Höhe der Hälfte der veranschlagten Kosten, 6850 Mark, hinterlegt, 2) daß Frau H. die zu ihrem Grundstück zum etwaigen künftigen Ausbau der Straße benötigten Grund und Boden unentgeltlich, pfand- und lastenfrei der Gemeinde abgibt und aufläßt. Die Ortspolizeibehörde soll ersucht werden, die polizeiliche Abnahme des fast vollendeten Wohnhauses nicht eher zu erledigen, bis die gestellten Bedingungen erfüllt sind. — Um Gewährung einer Entschädigung für Mehrabtreitung vom Terrain an die Gemeinde zwecks erfolgter Straßenverbreiterung ersuchen der Hausbesitzer Hubrich u. Gen. hier; es werden dafür 75 Mark bewilligt. — Ein Antrag von 14 Einwohnern auf Neu-Aufstellung einer Gaslaterne in der Mitte des Landhausweges wird nach Vorschlag der Beleuchtungskommission abgelehnt. — Das Gesuch des Nachwächters Järisch um Gewährung einer Gehaltzulage wurde sodann abgelehnt; jedoch wird dem J. mit Rücksicht auf eine im Gemeindedienst zurückgelegte 25-jährige Tätigkeit eine einmalige Gratifikation von 25 Mark bewilligt. — Dem Verein zur Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler von 1866 in Böhmen und Schlesien, Sitz Breslau, wird auf Ersuchen eine Beihilfe in Höhe von 10 Mark zur Unterhaltung sowie Bestrebungen gewährt. — Zur Mitteilung gelangt endlich die erfolgte Auszahlung der von der Gemeinde seinerzeit bewilligten Beihilfe an die Wehr zur Beschaffung neuer Zoppen, sowie die Berichte über den Ausgang der Kassen-Revisionen bei der Gemeinde- und Friedhofskassen-Rechnung. — Der Männer-Gesangverein veranstaltet Sonntag, den 20. Januar abends, im neuen Saale des Gerichtstreffscham eine öffentliche Gesangs- und Theateraufführung bei sehr gewähltem Programm.

s. Warmbrunn, 15. Januar. (Die kombinierte Maler-, Lackierer-, Tapezierer- und Sattler-Zunft) von Warmbrunn und Umgebung hielt am Sonnabend Nachmittag in der „Galerie“ ihre Quartals-Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles (Kassenbericht usw.) erfolgte abends gegen 8 Uhr die Aufhebung des Lustspiels „Der Haus Schlüssel“ oder „Rakt gefehlt“, welchem die Familienangehörigen der Zunftmitglieder und geladene Gäste beiwohnten. Hierauf wechselten Konzertsstücke mit Gesangsvorträgen ab, bis nach Beendigung der Polonaise eine gemeinschaftliche Tafel stattfand, welche der Küche des Herrn Stimm alle Ehre machte. Mehrere Ansprachen und Toaste würzten das Mahl, worauf man noch recht lange bei Fidelitas und Tanz zusammenblieb.

d. Warmbrunn, 15. Januar. (Der Ortsverein der Tischler) und verwandten Berufe hielt Sonnabend abend im „Adler“ seine erste Versammlung im neuen Vereinsjahre ab, die nahezu vollständig besucht war. Der in letzter Sitzung neugewählte Vorsitzende Herr Kramer übernahm die Leitung mit der Bitte an die Mitglieder, ihn tatkräftig zu unterstützen. Zuerst erstattete der Kassierer Schöbel den monatlichen Kassenbericht; der Jahresrechnungsbericht sowie Ge-

säftsbericht wird für die Februar-Sitzung zurückgestellt. Sodann wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, deren Zahl somit 30 überschritten hat. Ueber die am 26. und 27. Dezember v. J. zu Liegnitz abgehaltene Bezirks-Konferenz des Bezirks der schlesisch-sächsischen Ortsvereine berichtet eingehend Herr Küpper. Bezüglich des hier einzurichtenden Arbeitsnachweises für Vereinsmitglieder entspann sich eine lebhafte Debatte; man bestand darauf, daß der Ortsverband am 6. Januar dem Antrage des Ortsvereins auf Ueberweisung der Abgabe von Verhandlungskosten bei eventueller Einrichtung des Nachweises hier nicht stattgegeben. Im übrigen soll nunmehr mit dem Brudervereine der Maschinenbauer Zählung genommen und ein Entwurf für die Gründung im April dem Ortsverband zwecks Gewährung einer Beihilfe vorgelegt werden. Ferner gab der als Delegierter gewählte Kollege Pantke ausführlichen Bericht über die Ortsverbands- und Delegiertenversammlung zu Girschberg. Beschlossen wird ferner, das Wintervergnügen durch eine Faschingsfeier Ende Februar im Vereinslokale zu begeben. Zum Schluß fanden interne Werkstattangelegenheiten ihre Erledigung.

— h. Giersdorf, 15. Januar. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) In der Montag abend im „Hotel Ransch“ abgehaltenen Gemeindeverordneten-Sitzung galten die Beratungen hauptsächlich der neu einzuführenden Feuerlosgordnung. An der Hand des in der Sonderausgabe des Kreis-Curandenblattes vom 28. November 1906 abgedruckten Musterstatuts wurde in der Hauptsache festgestellt, daß zur Hilfeleistung bei Ausbruch eines Brandes im Gemeindebezirk Giersdorf, sowie zu Übungen und Geräteproben sämtliche arbeitsfähige männliche Ortseinswohner über 18 und unter 60 Jahren verpflichtet sind. Befreit sind diejenigen Personen in vorgenannter Altersgrenze, welche eine einmalige Ablösungsgebühr von 75 Mark oder eine jährliche Gebühr von 5 Mark an die Gemeindefasse zahlen. Befreit sind ferner diejenigen Personen, welche der freiwilligen Feuerwehr 15 Jahre ununterbrochen entweder als diensttuende oder zahlende Mitglieder angehört haben und als Letztere mindestens einen Jahresbetrag von 5 Mark als Beitrag gezahlt haben. Die übrigen Paragraphen des Musterstatuts wurden mit geringen Änderungen angenommen.

l. Baberhäuser, 16. Januar. (Schlittenbahn. — Erfroren.) Die Schlittenbahn von Brüdernberg über Babertröscham durchs Bächeltal bis Ober-Giersdorf ist gegenwärtig tadellos und sehr zu empfehlen. — Am Sonntag Mittag wurde im Hainer Forstrevier in der sog. Röhrenkammer, der frühere Gastwirt „zum Opferfelsen“ in Hainberg-Scidorf, Emil Häring, tot aufgefunden. Häring ist Donnerstag nach Hain gegangen und hat auf der Rückkehr von dort jedenfalls den Weg verfehlt und ist erfroren.

d. Erdmannsdorf, 16. Januar. (Turnverein. — Standesamt. — Radfahrer-Klub.) Der Männer-Turnverein für Erdmannsdorf-Zillerthal hielt Donnerstag abend im Tyroler Gasthof seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde der im Vorjahr verstorbenen Mitglieder Hofgärtner Hauptmann Teichler und Gärtner Schellenberg ehrend gedacht. Das Christbaumfest hat einen Uberschuß von 40 Mark ergeben. Kaisers Geburtstag wird am 27. Januar durch Kirchgang und Kommers bei Franke begangen werden. Auf Gesuch des Turnvereins Lommatzsch in Sachsen werden 40 Bausteine à 35 Pfg. für den Wiederaufbau der dort niedergebrannten Turnhalle vom Verein abgenommen. Turnwart Schneider verlas sodann einen Artikel aus der „Deutsch. Turnerzeitg.“ über das Vorgehen der sozialdemokratischen Arbeiter-Turnvereine in agitatorischer Hinsicht gegen die bürgerlichen Turnvereine. — An hiesigem Standesamt wurden in 1906 gemeldet: 72 Geburten, worunter 1 Drillingengeburt. Todesfälle waren 43, einschließlich 3 Totgeburten zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 13 statt und zwar 10 Paare rein evangelischer und 3 gemischter Konfession. — Der Radfahrerklub „Gneifenau“ beschloß am Montag nach Erledigung der Aufnahmen und Kassenangelegenheiten, das Wintervergnügen nächsten Sonntag im Tyroler Gasthof durch Saalfahren, Theater und Ball zu veranstalten.

d. Mohrlach, 16. Januar. (Feuerwehr. — Jagd.) Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Zunächst erfolgte Rechnungslegung pro 1906. Die Jahreseinnahme betrug 250 Mark, die Ausgabe 94,80 Mark, mithin der Bestand 155,20 Mark. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll am 14. Februar in Baumgarts Gasthof abgehalten werden. — Bei einer am Montag auf Mohrlacher und Jannowitzer Gelände abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen 26 Hasen und 3 Fasanenhähne zur Strecke erlegt.

R. Voigtsdorf, 15. Januar. (Besitzwechsel. — Militärverein.) Das Haus Nr. 91 hier selbst wurde vom Maurerpolier Herrn Hermann Talle für 10700 Mark an Herrn Rentier Paul Büttich in Gerschdorf verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April. — Der Militärverein hielt am Sonntag im Vereinslokale bei Wiesner die Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinsführer, Herr Gutsbesitzer Kiesel, durch Begrüßung der Erschienenen und das Kaiserhoch die Versammlung eröffnet, wurde der im verfloffenen Jahre durch Tod ausgeschiedenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen gedacht. Nach dem Jahresbericht hat der Verein einen Zugang von 1 und einen Abgang von 6 Mitgliedern gehabt, so daß er in einer Stärke von 106 Mann in das neue Jahr eintritt. Der vom Kassierer Herr Sturm vorgetragene Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß der Verein eine Einnahme von 1240,84 Mk., eine Ausgabe von 811,05 Mk. hatte. Kaisers Geburtstag soll am 26. Januar bei Kamerad Reiff in der üblichen Weise gefeiert wer-

den. Nach der Wahl der Mitglieder Ernst Fischer und Friedrich Ohmann als Delegierte für den nächsten Abgeordnetentag in Reibnitz wurde noch dankend der Darsteller des „Dorf tyrann“ gedacht, welche dem Fahnenfonds einen Betrag von 200 Mk. überwiesen haben.

ei. Reibnitz, 16. Jan. (Aufführung.) Die Theateraufführung am Sonntag zum Besten des hiesigen Ortsvereins darf in jeder Beziehung als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Es ist als höchst erfreulich anzuerkennen, daß sich das Interesse für die Pflege einer guten Dilettantenbühne auch in unserem Orte wieder lebendiger zeigt, besonders wenn sie sich wie hier in den Dienst der allgemeinen guten Sache stellt. Wir bemerken mit Genugtuung, daß alte, bewährte Kräfte, die wir jahrelang vermisten, wieder auftauchten; auch junge Anfänger konnten wir begrüßen, und so ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß unsere Dilettantenbühne unter der bewährten Leitung ihres Regisseurs Herrn Paul Neumann uns noch recht oft mit ihren gediegene Darbietungen erfreuen wird. — Es wurde auch am Sonntag wieder recht flott und brav gespielt und das Publikum amüsierte sich prächtig, und kargte nicht mit seinem Beifall. Die Stimmung war vorzüglich und der Abend verlief auch in seinem zweiten Teile recht angenehm. Die Langpausen wurden durch allerlei Veranstaltungen ausgefüllt, welche noch manch Scherzlein zum ganzen eintrugen. Alle Teile waren zufrieden und nicht zum wenigsten der Ortsverein mit seiner Einnahme; mußte doch ohne Einschränkung ein „ausverkauft“ Haus konstatiert werden! Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Pastor Grunwald, sprach denn auch allen Mitwirkenden den warmsten Dank aus und zollte den Leistungen der Spieler weitgehende Anerkennung.

1. Berthelsdorf, 15. Jan. (Der hiesige Vaterländische Frauenverein) veranstaltete am Sonntag in Hübners Gasthof eine Theatervorstellung, die trotz des ungünstigen Wetters ziemlich gut besucht war. Zur Aufführung gelangten zwei humorvolle Einakter. Den Darstellern zollten die Anwesenden für das flotte Spiel reichlichen Beifall. Im Anschluß an die Vorstellung wurden eine große Zahl Gegenstände verlost. Der Erlös der Aufführung kommt dem Diakonissenfonds zugute. Auf die Wiederholung am nächsten Sonntag sei hiermit empfehlend hingewiesen.

* Arnsdorf, 15. Januar. (Der Männer-Turn-Verein) hielt am Mittwoch, den 9. Januar, im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Hierauf wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Bei der Vorstandswahl wurden als erster Vorsitzender W. Grubner, als dessen Stellvertreter H. Wiesner, als Kassenwart H. Wänich, als Schriftwart E. Klose, als erster Turnwart H. Ende, als zweiter H. Wittich, als Zeugwart R. Trent, als Beisitzer W. Neumann, G. Neumann und F. Leichmann gewählt.

& Ludwigsdorf-Antonialwald, 14. Januar. (Freiwillige Feuerwehr.) Gestern Abend fand im Rufferschen Gerichtstreichsam General-Appeal der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Zunächst gelangte durch den Vorsitzenden der Jahresbericht zur Verlesung. Die Wehr hat im vergangenen Jahre einschließliche einer Nachübung zwölf Übungen abgehalten und ist einmal nach auswärtig zu einem Brande ausgerückt. Die Einnahme betrug im vorigen Jahre 808,90 Mk., die Ausgabe 1211,95 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 807,05 Mk. vorhanden ist, welcher von einem Mitgliede zinsfrei geliehen wurde. Dann wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag am Vorabend durch Zapfenstreich mit Fackelzug und Ball zu feiern. Auch wurde das neue Exerzier-Reglement angenommen. Der Antrag um Beitritt zum Verbands wurde mit Vorbehalt genehmigt. Weiter fanden noch verschiedene innere Angelegenheiten ihre Erledigung. Schließlich wurden noch zehn neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Wehr jetzt 60 aktive und 43 inaktive, im ganzen also 103 Mitglieder stark ist. Nach einer Schlussansprache des Vorsitzenden fand die Versammlung ihr Ende. Darauf fand noch ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder statt.

F. Schönau, 15. Januar. (Verschiedenes.) Die Rabbach und ihre Nebenflüsse führen starke Wassermassen. Das Hochwasser erreichte heute morgen mit 94 Zentimeter Wasserstand am Pegel den Höhepunkt. Im oberen Rabbachtale ist etwas Frost eingetreten, welcher ein langames Abfließen von den Bergen hervorrief. — Regierungsbaumeister Tschich, welcher zum Ausbau der Talperre im Steinbachtale hierher berufen war, wird zum 1. April verzeht. — Die im Gasthof „zum Stern“ abgehaltene Generalversammlung der Ortsgruppe Schönau des R.-G.-V. wählte den bisherigen Vorstand, Pastor A. D. Franz als Vorsitzenden, Kreisbauinspektor Kolbing als Stellvertreter, Steuersekretär Wels als Schatzmeister, Kaufmann Paul Hoffmann als Stellvertreter, Lehrer Schulz als Schriftführer und Maurermeister Berner als Stellvertreter, wieder. Bezüglich des Pachtvertrages für das am Kugelberge gelegene städtische Ackerstück, welches im Anschluß an die bereits bestehenden Promenaden zur Parcellanlage umgewandelt wird, soll in einer Vorstandssitzung über eventuelle Eintragung in das Vereinsregister verhandelt werden. Die Ortsgruppe blüht im Frühjahr auf eine 25jährige Tätigkeit zurück; ein Festkomitee ist eifrig mit den Vorarbeiten für das Jubiläum beschäftigt. Von dem ursprünglichen Gedanken, „Kübezahls Silberhochzeit“ der Feier zugrunde zu legen, wurde abgesehen; das Fest soll in einfacherem Rahmen als Bergfest am 10. Februar im Hotel „zum Adler“ begangen werden. — Auf der in der Stadibräuerei abgehaltenen Generalversammlung des Militär-Vereins „Kameradschaft“ gedachte der Vorsitzende, Amtsrichter Stephan, der Reichstagswahlen. Als nichtpolitischer Verein sei es nicht die Aufgabe eines Militärvereins, sich auf irgend eine politische Partei festzu-

legen. Jeder Kamerad sollte willkommen sein, welcher Partei er auch angehören möge. Nur mit der Sozialdemokratie gebe es kein Pattieren und keine Rücksichtnahme. Mit einer Partei, die mit solchen Mitteln operiere, der jeder Lug und Trug recht sei, um ihre Vorteile zu erzielen, könne man nicht auskommen. Bei Erledigung geschäftlicher Mitteilungen wurde bekannt gegeben, daß den Losvertrieb Postassistent Fahn übernommen hat. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über den Provinzialverbandstag, hervorhebend, daß die Angliederung der Vereine an die Bundesunterstützungskasse ein erfreuliches Resultat gebracht hat, indem nicht ein Rückgang, sondern ein Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen ist. Die neuen Mitglieder (der Verein ist auf 148 Mitglieder angewachsen) wurden dann begrüßt. Als Revisoren für die Jahresrechnung wurden Kaufmann Beh und Gasthofbesitzer Söhnel gewählt. Kaisers Geburtstag soll in üblicher Weise durch Kirchgang und abends durch einen Festabend mit theatralischen Aufführungen und Tanz im Söhnischen Saale gefeiert werden. — Der Männer-Turnverein hielt seine Generalversammlung im „Deutschen Hause“ ab. Der Kassenwart gab Bericht über die Kassenverhältnisse, 406,48 Mark Einnahme standen 319,50 Mark Ausgabe gegenüber, so daß neben dem Kassenbestande von 86,98 Mark das Gesamtvermögen 924,89 Mark beträgt. Nach dem Bericht des Turnwarts betrug die Zahl der aktiven Turner 29, der Böglinge 11. Die besten Besucher der Turnabende waren Ranglist Menzel mit 79, Stempel mit 80, Jäschke mit 71 und Seifert mit 62 Turnabenden. Die Wanderpreise fallen Menzel und Jäschke zu. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Vorstandes, bestehend aus Zimmermeister Dammot Vorsitzender, Schuhmachermeister Herrmann Turnwart, Uhrmacher Weißpfloß jun. Kassenwart, Malermeister Jäschke, Zeugwart und Drogerie Stedel Schriftwart. Weitere Wahlen folgten. Dem Turnhallenbaufonds wurden aus der Kasse 100 Mark überwiesen. Eine gemütliche Turnkneipe schloß sich an.

z. Rauffung, 16. Januar. (Turnverein. — Feuerwehr.) Im Turnverein wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Sonntagabend fand im Schirnerschen Saale die Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr statt, die recht zahlreich besucht war. Branddirektor H. Langer begrüßte die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Kantor Müller legte Rechnung, nach welcher ein Bestand von 342,90 Mk. vorhanden ist. Des verstorbenen Wehrmannes H. Gürtler wurde durch Erheben von den Pläken gedacht. Der Vorsitzende stellte sodann diejenigen Mitglieder der Versammlung vor, die seit Begründung des Vereines 1887 dazu gehören; es sind die Wehrmänner Heinrich Wittig, Herm. Büchel, Gust. Feißel, H. Langer, Oskar Bruchmann, Wilh. Meurer und Heinrich Büchel. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Wehr legte der langjährige und um den Verein verdiente Vorsitzende sein Amt nieder. In der Neuwahl wurde einstimmig der Amtsvorsteher Neuthe als Vorsitzender gewählt, Kantor Müller als Kassierer, Stellenbesitzer Weimann als Schriftwart, für die Abteilung Ober-Rauffung Schmiedemeister H. Geißler als Brandmeister, Schuhmachermeister J. Vater als Spritzenmeister, Zimmerpolier Schloffer sen. Stellvertreter, Schneidermeister Feißel als Zeugwart, Tischlermeister Oskar Bruchmann als Obersteiger; für die Abteilung Nieder-Rauffung Stellenbesitzer Wende als Brandmeister, Korbmachermeister Sudel als Spritzenmeister, Tischlermeister Menzel als Stellvertreter, Schuhmachermeister Meurer Zeugwart, Bergmann Tischenscher als Obersteiger. Der 20. Stiftungstag im Februar dieses Jahres soll durch Ball und Aufführungen festlich begangen werden. Der bisherige Vorsitzende Gutsbesitzer W. Langer wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

* Liebenthal, 14. Januar. (Die Allgemeine 8. Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung) ist am Sonntag eröffnet worden. Aus der umfangreichen Prämierungsliste heben wir hervor: Preise für Hühner erhielten: für Cochin Gottwald-Schmottseiffen 4,1, 2,4. Für Langshans Kroos-Deutmannsdorf 1,1. Für Plymouth-Rock Lange-Schmottseiffen, Whandottes weiß Rasche-Liebenthal, Orpingtons Dreßcher-Ottendorf, Orpingtons 1906 Dreßcher-Ottendorf, Hübner-Berthelsdorf, Nerger-Krummölz. Dorking Ritter-Ottendorf, Klinghorn-Greifenberg, Medelner Gänse-Bahn, Italiener Baum-Langenöls 3,3, 5,4, Gotthälich-Liebenthal. Italiener gelb Mittelmann-Mauer, Berg. Kräher Rasche-Liebenthal, Zwerg-Kämpfer Lange-Schmottseiffen, Cochinzwerge Rasche-Liebenthal, Wille fleur Lange-Schmottseiffen. Preise für wirtschaftliche Nutzgeflügel wurden u. a. zuerkannt: Für Hühner 1. Preis: Dreßcher-Ottendorf 2, 3. Preis: Jordan-Friedeberg 1, 4. Preis: Dreßcher-Ottendorf 1. Für Gänse: 1. Preis: Dreßcher-Ottendorf 1, 2. Preis: Baum-Langenöls 1. In der dritten Abteilung für Wasser- und Großgeflügel wurden prämiert: Embdener Gänse, ältere: Ritter-Ottendorf, Nerger-Krummölz, Dreßcher-Ottendorf, v. Gruchalla-Bunzlau, Embdener Gänse 1906: Dreßcher-Ottendorf, Ritter-Ottendorf, Pefking-Orten: Lachmann-Berthelsdorf, Nerger-Krummölz, Baum-Langenöls. Kaninchen. Es erhielten 1. Preise: Kern-Allersdorf 1, Gärtner-Rienberg 1; 2. Preis: Kern-Allersdorf 1; 3. Preis: Gärtner-Rienberg 1; 4. Preise: Kern-Allersdorf 1, Gärtner-Rienberg 2. Erste Preise auf Tauben erhielten u. a. Gottwald-Schmottseiffen für Steiger, Lange-Schmottseiffen für Rotelstern und Kupfergimpel. Zweite Preise auf Tauben erhielten u. a. Böhmisch-Schmottseiffen für Nönnchen und Herrüden Dreßcher-Ottendorf für Stargarder Zitterhähle, Gottwald-Schmottseiffen für Pfautauben und Blauschlagel, Lange-Schmottseiffen für Nürnberger, Rotelstern, Gelbelstern, Satinetten, Schaubriestauben, Koburger Lerchen, Ritter-Ottendorf für Bodentauben, Weigel-Greifenberg Steiger. 3. Preise sind u. a.

vergeben an: Baum-Langenöls Fuhrscheden, Bischof-Neu-Bettelsdorf Antwerp, Läufer und Koburger Kerchen, Bönisch-Schmottjeiffen Mönchen und Petriden, Drescher-Ottendorf Stargarder Ritterhäse, Gottwald-Schmottjeiffen Nürnberger Bagdetten, Steiger, Schwarzelstern, Pfautauben, Goldgimpel, Blauschuppflügel, Schwarzschnippen, Rittelmann-Mauer Indianer, Lange-Schmottjeiffen Brünner Kröpfer, Lauekstein, Schwarzelstern, Pfautauben, Altenburger Trommler, Ritter-Ottendorf Lodenlaub, Stelzer-Allersdorf Trommler, Weigel-Greifsenberg Steiger 1. 4. Preise. Lobende Anerkennung erhielten u. a.: Baum-Langenöls Fuhrscheden, Feige-Greifsenberg Läufer, Gottwald-Schmottjeiffen Trommler, Kern-Allersdorf Carrier, Rittelmann-Mauer Nürnberger Bagdetten und Indianer, Klingensporn-Greifsenberg Kröpfer, Lange-Schmottjeiffen Mönchen, Neger-Krummöls Kröpfer und Pfautauben, Siegel-Vieenthal Bärtchen und Lodenlaub, Stelzer-Allersdorf Nürnberger Bagdetten, Maltejer und Kröpfer.

*** Friedeberg a. Du., 15. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung.)** Nachdem die Stadtverordneten-Verammlung sich schon in der ersten diesjährigen Sitzung am 11. Januar mit der Frage wegen Uebernahme des hiesigen Elektrizitätswerkes in städtische Verwaltung eingehend beschäftigt hatte, ist dies in der außerordentlichen Sitzung am 12. Januar einstimmig beschlossen worden. — Am Freitag abend wurden die Herren Sanitätsrat Dr. Adam als Vorsteher, Strumpfwarenfabrikant Paul Scholz als stellb. Vorsteher, Fabrikbesitzer Jordan als Schriftführer und Kaufmann Reinhold Scholz als stellb. Schriftführer wiedergewählt. Zur Kenntnis kam u. a. eine Mitteilung des hiesigen Postamts, wonach fortan nachmittags 1/3 Uhr eine Briefbestellung, 1/4 Uhr eine Leerung der Briefkästen und die Postbestellung nach den Grenzhäusern durch hiesige Postbeamte erfolgen soll. Gegen die den Herren Kantor Volkmer und Lehrer Lachmann zustehenden Alterszulagen wurde nichts eingewendet. Der Stadthauptkassenrechnung für 1905 erteilte Verammlung Entlassung. Die Einnahmen betragen 137 158,94 Mark und die Ausgaben 133 795,84 Mark, so daß ein Bestand von 3363,10 Mark verbleibt. Schließlich wurden noch die Kosten für Anfuhr von 300 Kubilmeter Basaltsteinen und 130 Kubilmeter Kies auf die Karlsberger Straße bewilligt.

m. Greifsenberg, 15. Januar. (Verschiedenes.) Die Aufnahmeprüfung an der hiesigen kgl. Präparandenanstalt findet den 27. und 28. Februar statt. — Infolge der enormen Niegengüsse sind der Queis und der Delsebach, welche schon gestern stark angeschwollen waren, heute aus ihren Ufern getreten. Beide Flüsse führen gewaltige Wassermassen mit sich. Mit dem Queis treibt viel Holz dahin. An den flachen Ufern des Delsebach, zwischen hier und Arummöls, stehen Acker und namentlich Wiesenland weit hin unter Wasser. — Bei den auf Mühlsteiffener, Birkschter und Greifsensteiner Terrain abgehalienen Treibjagen wurden von 8 Schützen 167 Hasen und 2 Fasanen geschossen. — Im Forstrevier Röhrsdorf wurden erlegt: 1 Stück Rotwild (Alttier), 49 Hasen, 1 Fasan und 1 Wirsbahn.

n. Liebau, 16. Januar. (Verfügung anlässlich der Reichstagswahl.) An sämtliche Lehrer des evangelischen Kreisschulinspektionsbezirkes des Kreises Landesbunt hat der kgl. Kreisschulinspektor die Verfügung erlassen, daß am Tage der Reichstagswahl ebent. am Tage der Stichwahl der Unterricht früh morgens um 10 Uhr geschlossen wird.

— Lauban, 15. Januar. (Handelskammer. — Streikbewegung.) Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung der Laubaner Handelskammer gab ihr Präsident, Geheimer Kommerzienrat Bruno Weinert, einen interessanten Rückblick auf die Lage von Handel und Industrie in unserem Bezirke. Er stellte fest, daß seit Ende des Jahres 1905 ein allgemeiner Aufschwung in allen Betrieben stattgefunden habe. Derselbe habe auch das ganze Vorjahr angehalten, und für 1907 seien die besten Hoffnungen vorhanden. Alle Betriebe sind gegenwärtig voll beschäftigt, und namentlich in der hier weit ausgebreiteten Leinen- und Lachentuchbranche ist immer noch Arbeitermangel vorhanden. Leider aber haben sich die Rohmaterialienpreise in noch nie dagewesener Weise erhöht, und auch die Herstellungspreise sind so hohe geworden, daß die finanziellen Erfolge vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Einstimmig wiedergewählt wurden Geheimer Kommerzienrat Weinert als Präsident und Fabrikbesitzer Götsche als Stellvertreter, ebenso auch die verschiedenen Kommissionen. Bei der nun folgenden Staatsberatung wurde mitgeteilt, daß seitens der Kammer auch in diesem Jahre ein Zuschuß für die hiesige Reichsbanknebenstelle nicht erforderlich sei. Ausgabe und Einnahme wurden mit 2690,16 Mark festgesetzt. Zur Aufbringung ist wieder ein Gewerbesteuerbeitrag von 8 Prozent notwendig. Zugestimmt wurde der Eingabe des deutschen Gewerkschaftsverbandes wegen Errichtung von Nachschulen für das Hotelgewerbe, ebenso der Eingabe des Droguistenverbandes um Freigabe des Verkehrs unschädlicher Arzneimittel. — In eine Streikbewegung sind am Montag morgen die Arbeiter der Firma Knock u. Co. hier, Zons- und Dinawerke in Wünschendorf, eingetreten. Ihre Forderungen sind Abschaffung des Garantiefonds, Erhöhung der Löhne und Einführung des 10 Stunden-Maximal-Arbeitstages. 160 Arbeiter haben am Montag die Arbeit niedergelegt; ein Teil von ihnen ist heute Dienstag wieder angetreten. Eine Störung des Betriebes ist nicht zu befürchten.

v. Langenöls, 15. Januar. (Selbstmord eines Deserteurs.) Ein gestern Montag mit dem Abendzuge hier angekommener Soldat der 68er aus Glogau, namens Günemörder, übernachtete hier in der

Brauerei und wurde heute morgen am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Heute morgen traf auch bereits ein Telegramm vom Regiment aus Glogau ein, in welchem dieses mitteilte, daß sich der Deserteur wahrscheinlich hier bei seiner Geliebten aufhalte. Der Selbstmörder wurde auch nach seiner Ankunft in Begleitung einer Frauensperson gesehen, jedoch konnte diese nicht mehr ermittelt werden.

r. Deu-mannsdorf, 15. Januar. (Verschiedenes.) Auf dem Nachhausewege von Sirgwitz nach hier verstarb plötzlich der Einwohner Schmidt von hier im Hause des Totengräbers in Ludwigsdorf. Er war, trotzdem er die Sechzig schon überschritten hatte, ein noch rüstiger Mann. — Stellmachermeister Herr Ueberhär von hier und Herr Gutsbesitzer Sachse aus Hartliebtsdorf sind als Kirchengräber ernannt worden; ersterer ist außerdem als Patronatsvorsteher bestellt worden. — Der Geistliche Rat, Herr Geopriester Pohl, der voriges Jahr in aller Rüstigkeit sein 50jähriges Priester-Jubiläum feiern konnte, ist schwer erkrankt. — Ueber unsern Ort ist die Hundesperre verhängt worden.

*** Jeschkendorf, 14. Januar. (Mutige Mädchen.)** Der fünfjährige Alfred Jrrgang, der Sohn eines hiesigen Ziegeleiarbeiters, vergnügte sich jüngst auf dem Eise des Sees. Beim Gleiten auf dem Eis geriet der Knabe in eine offene Stelle und versank in dem tiefen Wasser. Auf sein Geschrei eilten zwei Kinder, die 12 jährige Elise Otto und die 11 jährige Frieda Vanded, herbei. Das ältere der beiden Mädchen legte sich platt auf das Eis und ließ sich von ihrer Gefährtin an den Füßen festhalten, um nicht ins Wasser nachgezogen zu werden; es gelang ihr auch glücklich, den Knaben auf das Eis zu ziehen. Ohne diese schnelle und rechtzeitige Hilfe wäre der Knabe unter das Eis gekommen und hätte ein frühes Grab gefunden.

*** Jauer, 16. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung.)** Die Vorstandswahl am Montag ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und zwar der Stadtverordneten Weiland zum Vorsitzenden, Kunde zu dessen Stellvertreter, Springer zum Schriftführer und Duresch zu dessen Stellvertreter.

*** Reichenbach, 14. Januar. (Vom Blitz getroffen)** wurde am Sonntag Mittag bei dem in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter der Maurerpolier Käfel in Schobergrund, während er in der ihm gehörigen dortigen Windmühle weilte. Der Strahl nahm einen eigentümlichen Weg: er verlegte dem J. die rechte Schulter und das linke Bein.

k. Olaz, 15. Januar. (Hinrichtung.) Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurde heute früh kurz nach 7 1/2 Uhr der Stellenbesitzer Ernst Rentwig aus Waltersdorf, Kreis Neutode, durch den Scharfrichter Schwiek aus Breslau enthauptet. Rentwig hatte am 18. Juli v. Js. das von der Schule heimkehrende Töchterchen des Schmiedemeisters Stranek in Schwedeldorf, unweit der halben Meile überfallen und nach einem mißlungenen Sittlichkeitsattentat in grauenvoller Weise ermordet, wofür er am 9. November vom hiesigen Landgericht zum Tode verurteilt wurde.

*** Breslau, 16. Januar. (Handelskammer.)** In der ersten Vollsitzung im neuen Jahre wurde am 15. d. Mts. bei der Neuwahl des Präsidiums der Kammer Geh. Kommerzienrat Bh. Eichborn zum Präsidenten, Mühlenbesitzer Julius Seymann zum Vizepräsidenten und Handelsrichter D. Mugdan zum zweiten Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt.

*** Mysłowik, 11. Januar. (Eine geheime Verbindung unter Gymnasialisten),** zumeist Obersekundanern, ist hier entdeckt worden. Die jungen Leute haben sich kürzlich selbst verraten. In hiesiger Stimmung unternahmen sie während einer der letzten Nächte einen Sturm auf das hiesige Gymnasialgebäude, klingelten den Pedell heraus und trieben allerhand Moirra.

Rheumatiker
gebrauchen **Rheumasan** D. R.-Pat.
In ersten Krai kenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.
Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen *
Wirksamstes Mittel.
Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.
* auch bei Gicht — Ischias — Nueralgien.

Geschäftsbücher
(A. & B.)
für Gesindevermieter
hält vorrätig
Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.